

54 W. H. Fran...
und 487 W. H. ...
u m i a u l ...
ch Gold allein ...
h, doch das ...
icht nur gegen ...
Sturfbogen ...
e Londoner ...
Spitze getrieben

en. Wie die ...
it, verzeichnete ...
fall von 31 000 ...
be infolge der

Dem heiligen ...
zugetrieben: ...
28. Kube, 203 ...
den 2 Oden, ...
des Martius: ...
meine beliebt.

30. 7. 28. 7.
— 16—19
— 13—18

44—47
38—42
32—36

51—52
51—53
49—51
47—49
47—49

38—42
— Dilligen: ...
ine 8—16. ...
Verle 10—16.
Weiderradt:

1. Repe 6 bis ...
11.50—12.50,

London. An- ...
erleicht Sach- ...
22 100 A den

Am Norden ...
Sausung und ...
erudis Wetter

14. 7.

16. 7.
15. 7.
21. 7.
20. 7.
22. 7.
18. 7.
25. 7.

29. 7.

dt
dt

Nagold

August 1931

verbunden mit ...
erung, wozu ...
und passiven ...
und Gbmer ...
laden. ...
Kofal (Rofe). ...
ft verichoben.

1931

1931

1931

1931

1931

1931

1931

1931

1931

1931

1931

1931

1931

1931

1931

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feststunden“, „Unser Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschl. Frachtkosten 4 1,60; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Vertheilungstag. Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. Schriftleitung, Druck und Verlag von O. B. Zeiler (Joh. Karl Zeiler) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Borgis-Zeile oder deren Raum 20 A, Familien-Anzeigen 15 A, Kleinanzeigen 10 A, Sammel-Anzeigen 50% Rabatt. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Adress-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr. Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach. Stuttgart 6113

Nr. 177

Gez. 1827

Samstag, den 1. August 1931

Preis pro Nr. 20

105. Jahrgang

Kampf mit goldenen Kugeln

Die Vertreter der Bank von Frankreich haben in den letzten Jahren stets die „Sicherheit der französischen Wirtschaft“ als magnetischen Anziehungspunkt für das Gold bezeichnet. Die Tatsachen haben aber erwiesen, daß die Goldsammlung in Frankreich durch eine zielbewusste politische Einstellung weit über wirtschaftliche Erfordernisse hinaus mit Hochdruck betrieben wurde. Während die Vereinigten Staaten von Nordamerika die großen Goldbestände zu veräußerten Kreditausleihungen benutzten, scheute sich Frankreich nicht, die großen Goldbestände in den Kellern der Bank von Frankreich brach liegen zu lassen und große Zinsverluste in Kauf zu nehmen.

„Kann man“, so führte der bekannte schwedische Nationalökonom Professor Cassel kürzlich aus, „mit der Macht des Goldes politische Zugeständnisse erpressen, die sonst nur mittels eines blutigen und kostspieligen Kriegs gewonnen werden können, so ist das Halten eines außergewöhnlichen Goldvorrats sicherlich auch beträchtliche Opfer wert.“

Hier liegt der Kernpunkt der Frage. Wie Oesterreich und Ungarn, hat Deutschland die französische Goldmacht auf der Londoner Konferenz zu spüren bekommen, obwohl es sich nur um die Teilnahme Frankreichs an einer internationalen Anleihe für Deutschland, nicht aber um eine Vollübernahme durch Frankreich handelte. Damit nicht genug, sind nunmehr auch Verhandlungen im Gange, die auf eine gewisse Bindung der Interessen der Bank von England an Frankreich hinauszielen. Man weiß, daß von den in Deutschland verbliebenen sechs Milliarden Reichsmark kurzfristiger Kredite mehr als ein Drittel auf England entfällt. Ebenso wahrscheinlich ist ein Stillhalten für die von England an Deutschland gewährten Kredite auf die Dauer nur dann gewährleistet, wenn Frankreich keine in England angelegten Kapitalien haben läßt. Mit anderen Worten: die Stillhalterfrage ist für England gleichfalls von großer Bedeutung. Die schwache Haltung des englischen Bündnisses ist ausschließlich auf die französischen Wuchergeschäften zurückzuführen, die natürlich auch nur den Zweck haben, die französischen Goldreserven und damit die Außenpolitik zu stärken. Wenn nunmehr die Bank von Frankreich an England einen Zwanzig-Millionen-Pfund-Sterling-Kreditkredit gewähren will — möglich, daß die Verhandlungen darüber noch scheitern —, so ergibt sich hieraus, daß Frankreich seine Zeit gekommen sieht, um auch mit dem Mittel der Goldpolitik auf England einzuwirken. Jeder, der die englischen Verhältnisse kennt, wird zugeben, daß ein solcher Vorgang um so ungewöhnlicher ist, als die Bank von England seit 1907

niemals französische Finanzhilfe in Anspruch genommen hat. Auch in den Vereinigten Staaten scheint man die französischen Gegenforderungen an England, die mit diesem Kredit verbunden wären, mit Mißtrauen zu verfolgen. Beweis dafür ist das Anerbieten amerikanischer Banken, der Bank von England nötigenfalls zu helfen. Für Deutschland ist diese Entwicklung deswegen von Bedeutung, weil in den französisch-englischen Verhandlungen offenbar die Möglichkeit einer Beilegung deutscher Wechsel von London nach Paris erwogen werden ist, etwa im Sinn einer Garantieübernahme der Bank von England für deutsche Wechsel, die auf diesem Umwege in Paris untergebracht werden können.

Die großen Goldvorräte der Vereinigten Staaten und Frankreichs könnten bei entsprechenden Kreditausleihungen fruchtbringend in der Weltwirtschaft angelegt werden. Eine Normalisierung des internationalen Goldverkehrs ist aber auf die Dauer nur durch eine völlige Aufhebung der Reparationen und der Verbündeten-Kriegsschulden, die während des Hoover'schen Stundungsjahrs nur unterbrochen sind, zu erreichen. Dabei darf man jedoch nicht an eine schematische Neueinteilung der Goldvorräte unter den einzelnen Ländern denken. Auch dieser der Noten-umlauf keinen Wohlstand zu den vorhandenen und erforderlichen Goldbeständen. Die Franzosen haben nicht deswegen den größten Notenumfang von allen Ländern, weil sie, nach Nordamerika den größten Goldbestand besitzen, sondern weil der französische Kleinrentner und Bauer von jeder einen beträchtlichen Teil seiner Ersparnisse im Strumpf und in der Kommode aufhebt, im Gegensatz zum Amerikaner, zum Engländer und in gewissem Umfang auch zum Deutschen, denen ein wirtschaftliches Arbeiten ihrer Gelder am Herzen liegt.

Es kommt weniger darauf an, daß Frankreich einen Teil seiner Goldvorräte abgibt, als vielmehr darauf, daß die schon erkennliche Goldknappheit durch neue französische Käufe nicht noch weiter zunimmt. Die nationalökonomische Wissenschaft hat nachgewiesen, daß die Goldverknappung weitere Preisstürze an den internationalen Warenmärkten hervorzurufen muß. Je knapper und teurer das Gold, desto mehr sinken die Warenpreise, desto heftiger werden die wirtschaftlichen Depressionen, die Arbeitslosigkeit und soziale Unruhe. Die Vereinigten Staaten, die namentlich aus diesem Grund grundsätzlich für einen allmählichen Abbau ihrer eigenen Goldvorräte eintreten, haben diese Zusammenhänge erkannt. In Frankreich, wo politische und nicht wirtschaftliche Gesichtspunkte maßgebend sind, ist man jedoch leider lange nicht so weit.

Ein neuer Mahnruf Mussolinis

Rom, 31. Juli. In der Pariser Zeitschrift „Les Annales“ veröffentlicht Mussolini einen in erster Linie an Amerika gerichteten Mahnruf. Mussolini weist wieder darauf hin, daß ein neuer Winter des Friedens und der Entbehrungen dem Bolschewismus die europäische Tür öffnen und ihm den Weg bis zum Rhein und darüber hinaus ebnen würde. Als aufstrebende Supermacht würde er sich dann über die ganze Welt, auch Amerika ausbreiten. Zeit sei nicht mehr zu verlieren, die Heilmittel anzunehmen, ohne die der Völkervereinigung (Deutschland) in den Todeskampf eintreten müßte. Der Hoover-Vorschlag habe den Weg freigemacht. Sobald er zur Ausführung gebracht sei, müsse die zweite, diesmal politische Maßnahme ergriffen werden, um der Welt einen Friedenszeitraum von mindestens zehn Jahren zu sichern. Das Jahr 1932 werde über das gute oder schlimme Schicksal Europas entscheiden.

Neueste Nachrichten

Eingabe des Reichsverbands des deutschen Handwerks an den Reichstanzler

Berlin, 31. Juli. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag und der Reichsverband des deutschen Handwerks haben an den Reichstanzler eine Eingabe gerichtet, in der es u. a. heißt: „Die Reichsregierung beabsichtigt nach Pressenachrichten die Bestellung eines Reichskommissars für Finanzen und Wirtschaft. Die Namen, die im Zusammenhang hiermit in der Presse genannt werden, lassen erkennen, daß der Kommissar wiederum aus den Kreisen der Großwirtschaft einnehmen werden soll. Dem Herrn Reichstanzler unterbreiten wir die bringende Bitte, darauf bedacht zu sein, daß bei allen Maßnahmen, die in der Reichsregierung für die Überwindung der Wirtschaftskrise vorbereitet werden, ein sachverständiger Vertrauensmann der mittelständischen Wirtschaft beteiligt wird.“

4. Verordnung betr. Danatbank

Berlin, 31. Juli. Heute ist die 4. Rechtsverordnung betr. die Danatbank und Nationalbank erlassen. Danach über-

nimmt das Reich für die Bank die Ausfallbürgschaft nicht nur für die Einleger usw., sondern auch für die Erfüllung der Wechselverbindlichkeiten, auch soweit es sich nicht um eigene Aktien der Bank handelt, sowie für Bürgschaftsverpflichtungen der Bank einschließlich der Verbindlichkeiten aus Wechselbürgschaften.

Wiederaufrichtung der Danatbank

Die Darmstädter und Nationalbank wird bei Wiederaufnahme des allgemeinen Zahlungsverkehrs ihre Schalter öffnen und alle Zahlungen unbeschränkt leisten. Durch eine Verständigung mit der Industrie ist erreicht worden, daß diese die von der Bank und ihr nachstehenden Kreisen ausgenommen Aktien, die unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, im Nennwert von 35 Millionen RM, zum Kurs von 125 Prozent übernimmt. Dadurch werden der Bank neue Mittel im Betrag von rund 43 Millionen RM zugeführt. Die Ausfallbürgschaft des Reichs für die alten und neuen Gläubigerforderungen besteht fort und wird auf alle Wechselverbindlichkeiten und Bürgschaftsverpflichtungen der Bank ausgedehnt werden. Die Aufstellung des Status der Bank hat ergeben, daß die notwendigen notwendigen Abrechnungen

Ein Angebot von Schlaumeiern

Aus Paris wird gemeldet, daß eine Anzahl Gemälde- und Altertums Händler in Paris sich zusammenschließen wollen, um Deutschland eine Milliarde Franken (165 Millionen Mark) zu verhältnismäßig billigem Preis zu borgen. Als Gegenleistung verlangen sie nicht mehr und nicht weniger, als daß ihnen berühmte alte Meisterwerke aus öffentlichen Museen in Pfand gegeben werden. Die Kunst- und Altertumsgegenstände sollen so lange in Frankreich bzw. im Besitz der Händler bleiben, bis der Borg bei Selter und Vienna bezahlt ist. Die Gemälde usw. sollen in Paris ausgestellt werden und gegen Eintrittsgeld dem Publikum zur Besichtigung freigestellt werden.

Der Plan ist zu schön, als daß Deutschland sich auf das Leihhausgeschäft einlassen könnte. Mit der Lieberlassung von Kunstgegenständen hat Deutschland übrigens bei Frankreich schon recht schlimme Erfahrungen gemacht. Im Frühjahr 1914 wurde z. B. in Lyon eine Kunstausstellung veranstaltet, und der Oberbürgermeister von Lyon, der bekannte „Verständigungsman“ Herriot, gab sich die größte Mühe, die deutschen Museen zur Ueberlassung von Kunstgegenständen zu überreden. Leider sollte er damit einen überaus trüben Erfolg erzielen. Da brach der Krieg aus, und das deutsche Eigentum blieb in Lyon. Nach jahrelangen Verhandlungen gelang es, mehrere Stücke zurückzubekommen, die übrigen wurden an Pariser Händler veräußert, wahrscheinlich an dieselben, die jetzt das großmütige und aenielle Borgangebot machen. In Frankreich wären derartige Leihhausangelegenheiten niemals mehr sicher. Denn wer kann wissen, was es bei der Einstellung Frankreichs für „Zwischenfälle“ geben kann, bis die 165 Millionen zurückbezahlt wären.

Tagespiegel

Reichstanzler Dr. Brüning hat dem Fürstbischof Kardinal Dr. Vertrom anlässlich seines Goldenen Priesterjubiläums und des 25-jährigen Bischofsjubiläums, zugleich im Namen der Reichsregierung, telegraphisch die aufrichtigsten Glückwünsche ausgesprochen.

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hat in einer Sitzung, der auch Reichsaussenminister Dr. Curtius anwohnte, beschlossen, die Parteimitglieder in einem Aufruf aufzufordern, für den Stahlhelm-Vollversammlung am 9. August zu stimmen, in Uebereinstimmung mit der bisherigen Politik der Partei, die seit 7 Jahren gegen die Politik der herrschenden Parteigruppierung im preussischen Landtag gekämpft habe. Die D. Vp. trete ein für ein sachlich und kraftvoll registriertes Brevier, das eine feste Stütze nationaler Politik im Reich sein müsse.

Meldungen aus Paris zufolge wird von dort aus gegen den Stahlhelm-Vollversammlung über die Auflösung des preussischen Landtags Stimmung gemacht. Die Blätter verbreiten, Cavalet und Briand werden nicht nach Berlin kommen, bevor die Abstimmung in Preußen erledigt sei und man die politische Lage in Deutschland überblicken könne.

Der Reichsverkehrsminister hat gegen den Professor Goerling an der Technischen Hochschule in Charlottenburg ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Er wird beurlaubt, in einem Patentprozeß der vom Reich unterkühlten Junkerwerke in Dessau gegen die Fordwerke für letztere als Gutachter tätig gewesen zu sein, so daß der anfangs für Junkers günstig lebende Prozeß sich zu dessen Ungunsten zu wenden drohe. Goerling ist Mitglied des deutschen Lufttrains.

Am Freitag ist eine landwirtschaftliche Kommission aus Frankfurt in Hamburg eingetroffen, um dort und in weiteren Teilen der Reichs in Dänemark die Organisation der landwirtschaftlichen Genossenschaften und die Verbindungen zwischen Erzeuger und Verbrauchergenossenschaften zu studieren.

Die verfassunggebenden Cortes in Spanien haben die Vollmachten der Regierung Alcala Zamora durch Jauru bestätigt.

Durch die offenen und stillen Referenzen voll abgedeckt sind. Für später ist eine Verbreiterung der Kapitalgrundlagen der Bank vorgesehen. Die Ausführung dieser Absicht wird erwidert, sobald die Verhältnisse in der Wirtschaft eine klare Beurteilung zulassen.

Gesler zum Kommissar der freiwilligen Krankenpflege ernannt

Berlin, 31. Juli. Der Herr Reichspräsident hat dem Reichsminister a. D. Dr. Gesler zum Kommissar der freiwilligen Krankenpflege ernannt, nachdem der langjährige Inhaber dieses Ehrenamts, Fürst von Haffelb, wegen hohen Alters um Entbindung von seinen Diensten gebeten hatte.

Gespräch Dingeldey-Hitler offiziell bekräftigt

Berlin, 31. Juli. Dem Nachrichtenbüro des DDF, wird in maßgebenden Kreisen der Deutschen Volkspartei die Zeitungsmeldung bestätigt, daß eine Unterhaltung zwischen dem Vorsitzenden der DDF, Dingeldey und Adolf Hitler stattgefunden haben. Das Gespräch sei aber ohne Zeugen vor sich gegangen, so daß alle bisherigen Pressenachrichten über den Inhalt jeder Grundfrage entbehren. Es sei nicht über finanzielle Dinge verhandelt worden, sondern über rein politische Fragen mit dem Zweck, sich über die gegenseitige Auffassung zu den politischen Angelegenheiten zu unterrichten. Eine offizielle Veröffentlichung der DDF, mit ähnlichem Inhalt ist zu erwarten.

Fraktionsführung der Deutschen Volkspartei

Berlin, 31. Juli. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei ist heute im Reichstaa unter dem Vorsitz des

ter, und der Oberbürgermeister von Lyon, der bekannte „Verständigungsman“ Herriot, gab sich die größte Mühe, die deutschen Museen zur Ueberlassung von Kunstgegenständen zu überreden. Leider sollte er damit einen überaus trüben Erfolg erzielen. Da brach der Krieg aus, und das deutsche Eigentum blieb in Lyon. Nach jahrelangen Verhandlungen gelang es, mehrere Stücke zurückzubekommen, die übrigen wurden an Pariser Händler veräußert, wahrscheinlich an dieselben, die jetzt das großmütige und aenielle Borgangebot machen. In Frankreich wären derartige Leihhausangelegenheiten niemals mehr sicher. Denn wer kann wissen, was es bei der Einstellung Frankreichs für „Zwischenfälle“ geben kann, bis die 165 Millionen zurückbezahlt wären.

In maßgebenden Kreisen in Berlin wird die Pariser Lokung als ein ungereimter Vorschlag bezeichnet, über den zu sprechen sich nicht lohne.



Parteiabtreter Dr. Dingeldey zusammengetreten, um sich mit der politischen Lage zu beschäftigen.

Seine bessliche Gesandtschaft in Berlin mehr

Berlin, 31. Juli. Nachdem bereits vor kurzem Bayern seine Gesandtschaft bei Preußen aufgegeben hat, hat nunmehr auch Hessen seinen Gesandten in Berlin von seiner Dienstaufgabe als besslicher Gesandter bei Preußen entbunden. Damit hat das Bestehen einer besslichen Gesandtschaft in Berlin aufgehört.

Hiltler behält Röhm als Stabschef

München, 31. Juli. Der „Böltische Beobachter“ veröffentlicht zu den Meldungen verschiedener Blätter Erklärungen Hiltlers, in denen betont wird, die Behauptung, daß Hiltler sich von seinem bisherigen Stabschef Röhm trennen und den Major Bahl an seine Stelle setzen wolle, sei vollkommen erfunden. Ebenfalls unwahr seien die Meldungen, daß Hiltler die Absicht gehabt habe, nach Italien zu fliehen.

Reichstagsabgeordneter Kaufmann verhaftet

Hamburg, 31. Juli. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Karl Kaufmann, Leiter des Baus Hamburg der NSDAP, ist in Carthagen verhaftet worden. Gegen Kaufmann war, wie gemeldet, vom Schöffengericht gestern Haftbefehl erlassen worden, da Kaufmann in sieben Terminen ohne ausreichende Entschuldigung gefehlt hatte.

Sturm der Kommunisten auf das S.M.-Heim in Neumünster

Neumünster (Holstein), 31. Juli. Kommunisten führten gestern nach wiederholten Versuchen das S.M.-Heim der hitlerischen Nationalsozialisten, drangen in das Gebäude ein, zertrümmerten die ganze Einrichtung sowie sämtliche Fenster-scheiben. Bei dem Sturm auf das Haus, das kurz vorher von der Polizei nach Waffen durchsucht worden war, wurden zehn Personen schwer verletzt.

Erweitertes Sparprogramm in Oesterreich

Wien, 31. Juli. Die Regierung bereitet für den Herbst ein erweitertes Sparprogramm für den Haushalt vor, das vor allem eine starke Vereinfachung der Bewirtschaftung bringen soll. Dadurch sollen weitere 60 Millionen Schilling im Jahr erspart werden.

Englands Finanzlage

Umwandlung der englischen Kriegsanleihen

London, 31. Juli. Im Unterhaus erklärte der konervative Führer Neville Chamberlain, England habe in den letzten Jahren über seine Mittel gelebt. Das englische Volk sei bereit, zu tun, was das deutsche und das australische Volk tun wollen, wenn es von der Notwendigkeit überzeugt werde. Das englische Volk wolle jetzt die Wahrheit hören. Das Vertrauen des Auslands sei erschüttert, weil das Ausland gesehen habe, daß die Ausgaben Englands über seine Einnahmen hinausgewachsen seien. Schatzkanzler Snowden antwortete, die Aussichten für den Staatshaushalt des nächsten Jahres seien sehr ernst, auch wenn beträchtliche Ersparnisse erzielt werden könnten. Die Kriegsschulden seien die größte Last für die Staatsfinanzen. Er habe einen Plan für die Umwandlung der englischen Kriegsanleihen vorbereitet, wodurch große Zinsersparnisse erzielt werden solle.

Die Vereinigung britischer Industrien zur Lage

London, 31. Juli. In einem von der Vereinigung britischer Industrien veröffentlichten Ueberblick über das laufende Jahresviertel heißt es: Die Krise in Deutschland hat die während des ersten Halbjahres im Gang gewesene Ausgleichung der Weltkrise und die Wiederherstellung der Lage in den wichtigsten Industrieländern unterbrochen. Leider wird die daraus sich ergebende Verwirrung der europäischen Finanzen diesen Prozeß und die schließliche Erholung auch weiterhin beeinflussen. Noch wichtiger als die Fragen der veränderten Kriegsschulden und des deutschen Tributs ist die dringende Notwendigkeit einer Zinsherabsetzung für langfristige Anleihen. Der Goldabfluß und die darauf folgende Erhöhung des Bankdiskonts in England macht der Möglichkeit einer umfangreichen Umwandlung der hochverzinslichen Kriegsanleihen in billigere Anleihen und ebenso der Möglichkeit einer Herabsetzung der Zinsen für langfristige Anleihen auf 4 oder weniger Prozent im laufenden Jahr ein Ende. Dies ist wahrscheinlich das ernsteste Ergebnis der jetzigen Krise. Daneben hat die Tatsache, daß die Londoner Siebenmächte-Konferenz keine befriedigenden Vorkehrungen getroffen hat, eine Lage herbeigeführt, die eine schwere Gefahr für die Stabilität Europas bildet. Der einzige kleine Trost, den die britische Industrie hat, besteht darin, daß in Zukunft zu erwarten ist, daß der Druck des deutschen Wettbewerbs auf den Märkten der Welt nachlassen wird.

Schlechter Geist im spanischen Meer

Madrid, 31. Juli. Dem Kriegsminister ist ein Besuch der Mannschaften übergeben worden, in dem Bezahlung von Ueberständen verlangt wird. Das Besuch wurde allerdings abgelehnt.

Die Regierung beabsichtigt, öffentliche Arbeiten im Betrag von 315 Millionen Peseten (118 Mill. Mk.) auszuführen zu lassen.

Allgemein wird beobachtet, daß die Stimmung in Spanien gegen Ausländer immer unfreundlicher wird.

Württemberg

Stuttgart, 31. Juli.

Silberhochzeit. Am Donnerstag konnte der Landtagsabgeordnete Josef Andre, Präsident des Württ. Landesversicherungsamts, und seine Gemahlin Maria aeb. Faust das Fest ihrer Silberhochzeit begehen.

Schaltüberweisungen auf Bank- usw. Konten. Von zehnjähriger Seite wird mitgeteilt: Nach der Fassung des Artikels 1 § 2 Abs. 2 der Dritten Rotverordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs an den Bankfeiertagen vom 18. Juli 1931 (Reichsgesetzbl. I S. 375 ff.) kann über die nach dem 25. Juni 1931 an die Kreditinstitute überwiesenen Löhne, Gehälter usw. frei verfügt werden. Danach besteht für die Beamten usw. als Inhaber von Bank- usw. Konten kein Grund, die Ueberweisung ihrer Bezüge auf diese Konten einstellen zu lassen und Barauszahlung zu fordern, was dem Vernehmen nach in manchen Fällen geschehen sein soll. Hierdurch würden die gegenwärtigen Schwierigkeiten im Zahlungsverkehr, auf deren Beseitigung die Reichsregie-

lung mit allen Kräften hinwirkt, nur erneut vermehrt werden. Gerade in der gegenwärtigen Krisenzeit muß von der Beamenschaft gefordert werden, daß sie der übrigen Bevölkerung ein gutes Beispiel gibt und nicht durch ihr Verhalten den Uebergang zum normalen Geldverkehr erschwert.

Zum Verfassungstag. Nach amtlicher Bekanntmachung sind am Dienstag, den 11. August 1931, zur Feier des Verfassungstags die staatlichen Dienstgebäude in den Reichs- oder Landesfarben zu beflaggen. Zur Teilnahme an den Verfassungsfeiern kann den Beamten und Angestellten, soweit die dienstlichen Verhältnisse es gestatten, Dienstbefreiung gewährt werden.

ep. Untere Volksschule im Gottesdienst. Angesichts der gegenwärtigen schweren Lage hat der Evang. Oberkirchenrat angeordnet, daß am Sonntag, 2. August in den evang. Kirchen des Landes in gemeinsamer Gebet der Not unseres Volks gedacht werde. Was in allen Schichten nottut, ist ernste Einkehr und Selbstbesinnung, gegenseitige Stärkung im Glauben und in der Standhaftigkeit, und trenns Einsehen vor Gott für Volk und Vaterland. Der 2. August, an dem unser Volk auf eine 17jährige Kampf- und Leidenszeit zurückblickt, gibt dazu besonderen Anlaß.

ep. Offenhalten der Kirchen an Werktagen. Der Deutsch-Evang. Kirchenausschuß hat, wie bereits mitgeteilt worden ist, das Offenhalten der Kirchen an Wochentagen anordnet. In Württemberg ist diese Anregung schon da und dort, zum Teil weitgehend, verwirklicht. Da aber sowohl das Bedürfnis innerhalb der Gemeinden als auch die sonstigen örtlichen Verhältnisse sehr verschieden sind, ist eine allgemeine Regelung in der württembergischen Landeskirche nicht möglich. Der Oberkirchenrat befragt sich deshalb darauf, im neuesten Amtsblatt den Pfarrämtern und Kirchengemeinderäten nahezu legen, den vorhandenen Wünschen möglichst Rechnung zu tragen.

ep. Deutliches Holz für kirchliche Bauten. Die deutsche Waldwirtschaft ist infolge Abholzung und starken Preisrückgangs durch Einfuhr ausländischer Hölzer in schwere Not gekommen. Besonders hat auch der württembergische Waldbesitz darunter zu leiden. Der Württ. Evang. Oberkirchenrat ersucht deshalb die Kirchengemeinderäte und Architekten, bei den kirchlichen Bauarbeiten die von den staatlichen Behörden empfohlenen Richtlinien zu beachten, wonach möglichst in Deutschland gewachsenes und eingeschaltenes Holz als Bauholz verwendet werden soll und exotische Hölzer nur genommen werden dürfen, wo technische Gründe dazu zwingen.

Waiblingen, 31. Juli. Heiratschwindler betragt Bauerntochter. Hier hat vor einiger Zeit die Verhaftung eines Heiratschwindlers namens Luz von Stuttgart-Ostheim Aufsehen erregt. Der Schwindler, der verheiratet ist, hat laut „Schwäbischer Tagwacht“, eine Waiblinger Bauerntochter und deren Mutter um Geldbeträge gebracht, die in die Tausende gehen. Von den erzwungenen Beträgen schaffte sich Luz u. a. auch ein Auto an und fuhr mit diesem und seiner Braut auf einige Zeit vergnügungshalber nach Paris, wo der faule „Bräutigam“ mit dem Geld des Bauernmädchens, das sich auf die „gute Partie“ freute, ein lottes Leben führte. Als die Wahrheit an den Tag kam, als insbesondere bekannt wurde, daß der Bräutigam schon mehrfach schwer verbestraft ist, stellte die Betrogene und ihre Mutter Strafantrag. Der Verhaftete befindet sich zurzeit im Oberamtsgefängnis in Waiblingen und dürfte demnächst vor dem Schöffengericht Cannstatt abgeurteilt werden.

Kalen, 31. Juli. Todesfall. Aus Reichenhall kommt die Nachricht, daß Gewerbeschauspieler F. a. 45 Jahre alt, verstorben ist. Er suchte dort Heilung von seinem schweren Leiden.

Bühlertann O. A. Ellwangen, 31. Juli. Schloßverlauf. Dem Vernehmen nach ist das Schloß Tannenburg mit den dazu gehörigen Gütern von Freiherr Manfred von Gleich von Schwab. Grund um den Preis von 75 000 Mark an den akademischen Zeichenlehrer J. J. perer in Berlin, einen geborenen Württemberger, verkauft worden. Das Schloßgut war seit dem Jahre 1821 in dem Besitze der Freiherrn von Gleich.

Gut eingeführtes Trehand- und Hypothekensystem sucht für den hiesigen Bezirk seriösen und zuverlässigen Vertreter gegen hohe Provision, best. Einkommensdaten. Erforderliche Kosten Mk. 500.— Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild usw. unter O. E. 624 an den Oberstaatsanwaltschaftsamt, Stuttgart.

Aus Stadt und Land

Magold, den 1. August 1931.

Zu sagen zur wirklichen Welt, auch zum Nächsten, so wie er ist!

Wolkenbruch und Hagelsturm

Dieser Sommer ist reich an schweren Unwettern, die in allen Teilen des Landes mit vernichtender Gewalt losgebrochen sind. Das rührt davon her, daß die Atmosphäre besonders stark mit Gegensätzen und Spannungen geladen ist, die sich dann zu mächtigen Gewittern und schmelzgelben Hagelwänden zusammenballen. Und wie oft melden's die Zeitungen: Wo vorher lachende Sturen mit reifenden Früchten prangten, da ist nachher zerstampftes Feld, niedergedramppte Frucht, öde Wästel!

Aber ist's nur draußen in der Natur so? Oder wird nicht gegenwärtig auch das ganze Zusammenleben der Völker, die Kultur, die Wirtschaft, die Geisteswelt der Menschen von solchen verderbenden Stürmen geschüttelt? Gewiß, Spannungen und Erschütterungen gab es schon immer. Aber in den letzten Jahrhunderten immer nur vereinzelt und abgegrenzte Brände schmolzen, da sind jetzt Flammen ausgebrochen, die über der ganzen Welt zusammenschlagen. Man redet von einer politischen und wirtschaftlichen Vertrauenskrise. Wir erlebten den Zusammenbruch altzeitlicher Werte und Meiler unserer Kultur. Das Flutfeuer des Bolschewismus springt in blutigen roten Feuerfahnen über Länder und Meere. Der Sturm der Bolschewisten rasst durch alle Erdteile und Religionen. Es ist ein Fiebern in der ganzen Menschheit: graue Angst vor dem Unwissen, aufbrechende Leidenschaft, tosende Hoff.

Was soll werden? Vieles, vieles wird vielleicht zerfallen, muß untergehen, Finales und Gefundes, Morches und Reifes, Ueberlebtes und Zukunftsstrüßiges. Aber trah allem — sollen wir uns ängstigen? Bergweifen? Der Philosoph Spinoza forderte eine Betrachtung der Welt „sub specie aeternitatis“, d. h. unter dem Gesichtspunkt der Ewigkeit.

Neutlingen, 31. Juli. Verfehlungen im Amt. Ein Polizeibeamter aus Bfllingen, der einen Hundgegenstand, der ihm in seiner Eigenschaft als Beamter übergeben worden war, nicht rechtmäßig dem amtlichen Hundbüro hatte zugehen lassen und ihn auch nicht in die auf der Polizeiwache aufliegende Hundliste eingetragen hatte, wurde wegen eines Vergehens des Gewahrsambruchs zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen verurteilt. Da der Beamte sich schon wiederholt Verfehlungen hatte zuschulden kommen lassen, hat jetzt das Bürgermeisteramt Bfllingen seinen Dienstvertrag auf 1. Oktober d. J. gekündigt.

Neutlingen, 31. Juli. Bestrafung von Randalgebern. Wegen der Vorgänge am 25. Juni in Neutlingen belegte das Amtsgericht sieben Kommunisten mit Geldstrafen von 15—70 Mark, zwei wurden freigesprochen. Da die Kommunisten anlässlich der Gerichtsverhandlung eine verbotene Kundgebung geplant hatten, hatte das Gericht außerordentliche Sicherungsmaßnahmen vorgelesen.

Düßlingen O. A. Tübingen, 31. Juli. Gefährliche Lage. Mittwochabend wurde die Ehefrau des Schneidemeisters Peter Klett beim Holzsägen von der Antriebs-scheibe der Sägmachine bei den Kniebrenn erfaßt, die ihr förmlich vom Leibe gerissen wurden. Sie wurde auf den Boden und unter die Maschine gezerrt und drach dabei den Fuß am Knöchel. Durch das Abreißen der Kleider erlitt sie eine starke Schnittwunde am Hals und eine Kehlkopf-querlesung.

Nürtingen, 31. Juli. Naturschutzgebiet. In einer Verkammung des Burds für Heimatschutz und des Bundes für Vogelschutz teilte Frau Kommerzienrat Häblich mit, daß geplant ist, auch in Nürtingen ein Vogelschutzgebiet einzurichten.

Gerstetten O. A. Heidenheim, 31. Juli. Gute Konjunktur. Nachdem ein Teil der Belegschaft der Weberei Gebr. Bing schon seit einigen Wochen annähernd voll gearbeitet hat, ist die Arbeitszeit ab kommenden Montag für die Gesamtbelegschaft auf 54 Stunden in der Woche vereinbart worden.

Leitnang, 31. Juli. Der erste Hopfen. — Konkurs. Der erste Hopfen ist bereits am Mittwoch geerntet worden. — In Konkurs geraten ist der Bäckermeister Rieger hier; ein moderner Umbau dürfte die Ursache sein.

Vom bayerischen Wägung, 31. Juli. Politischer Prozeß. Vor dem Schöffengericht in Remmingen hatten sich Gottlieb Penkalla von Reiche in Schlefien wegen schweren Diebstahls und der Redaktion und sozialdemokratische Parteifunktionär von Ullm Johann Weisser wegen Begünstigung zu verantworten. Die Verhandlung, die in politische Gebiete hinüberspielte und wegen Gefährdung der Öffentlichkeit durchgeführt wurde, endete mit der Verurteilung der Angeklagten. Penkalla erhielt eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten, Weisser eine Geldstrafe von 50 Mark, erfanweise 5 Tage Gefängnis. Wegen Penkalla wurde die Haft-fortdauer wegen Fluchtgefahr angeordnet.

Wegen Nordverdachts in Untersuchungshaft. — Das künstliche Gebiß. — Auf der Platte festgebant. Die Sektion des am Sonntag in der Ach beim Hammerwerk in Hüssen aufgefundenen Toten, des Ulrich Schmidt, hat ergeben, daß er sehr wahrscheinlich seines natürlichen Todes gestorben ist. Die beiden in der Hammerhütte beschäftigten Brüder Josef und Leonhard Sommer wurden nun wegen Nordverdachts festgenommen. — Ein Landwirt aus Ellighofen hatte das Hühnergeschick, sein künstliches Gebiß zu verstoßen. Es blieb in der Speiseröhre stecken und mußte noch in der gleichen Nacht durch eine Operation entfernt werden, die einen guten Verlauf nahm. — Ein Landwirt in der Umgebung Grönenbachs führte seine Milch und die Milch von Nachbarn zur Käseflüche. Unterwegs schüttete er Milch aus den Gefäßen der Nachbarn in seine Kanne und ergänzte das fehlende Quantum mit Wasser aus einem am Weg liegenden Brunnen. Die Gendarmerie, die davon in Kenntnis gesetzt wurde, legte sich im Wald auf die Lauer und photographierte die interessanten Banksperrfische. So wurden die verdächtigen Nachbarn entlastet und der Täter zur Anzeige gebracht.

Horsheim, 31. Juli. Todesfall. Gestern mittag ist Brauereibesitzer Wilhelm Reiterer, 70 Jahre alt, gestorben. Der Reiterer-Betrieb gilt in Frackreisen als eine der interessantesten und meistbesuchten Brauereien.

Machen wir uns das zu eigen! Dann sehen wir dies: Auch wo Ernten von den Hagelstößen zerföhren werden, ist nicht das Ende da, sondern wachsen neue Ernten. Auch wo Hagelwolken düster wehen, strahlt sieghaft hinter ihnen das Sonnenlicht. Auch wo niedergestampfte Felder sind, ist nicht der Tod, sondern hebt neues Wachstum an; und die Menschen eilen wieder aus den Häusern und räumen, heilen, pflegen. Jedes Gewitter ist ein Auslösch der elektrischen Spannungen und eine Reinigung der Luft. Ist nicht auch in der Atmosphäre unserer Geisteswelt eine Reinigung bitter nötig? Ist nicht das Weltgewitter, in dessen Brüllen wir stehen, ein „Schid“ des Gottes, um uns zu reinigen? Seien wir drum stille und fröhlich; wissen wir doch: „Er gebietet dem Winde und dem Wasser, und sie sind ihm gehorsam.“ R. S.

Der Sonntag im Veranstaltungsspiegel

- 8—12 und von 1—5 Uhr Bezirksgruppen- und Freischichten des Mll.- und Vet.-Vereins Magold in der „Waldhau“.
- 1 Uhr Abmarsch zum Waldfest des Arbeitergesangvereins „Frohstun“ auf Teufelsbirnschale.
- 1/2 Uhr Felderbegehung, Treffpunkt Vorstadt.
- 2 Uhr Gartenfest des CVJM. im Vereinsgarten an der Herrenbergstraße.
- 1/4 Uhr Tanzunterhaltung, ausgeführt durch die Kapelle des Reiterregiments 18 — Cannstatt im Traubenjaal.
- 7 Uhr Konzert der SA-Kapelle im Löwenjaal.

Musikertag in Magold

Wandeln die Chroniken und das Gerücht haben es ja schon längst verbreitet, daß „sich in der Stadt- und Feuerwehrlapelle Magold etwas tut“. Am 30. August nämlich wird die neugegründete Kapelle mit über 30 Mann zum ersten Mal an die Öffentlichkeit treten. Aus diesem Anlaß hat sie Kapellen aus dem ganzen Württembergeland eingeladen. Eine ganze Reihe und darunter sehr gute und

bekannte Kapellen haben bereits zugesagt. Dieses Tauftisch ist in großem Stil gedacht. Morgens ist Becken, gemeinsamer Kirchgang, dann Frühkonzert im Festzelt (ausgeführt von den Kapellen Ehningen, Rutesheim, Gündringen und Rogold). Der Mittag wird durch einen Festzug eingeleitet, sodann folgen Begrüßungsansprache, Massenshore, Einzelschore und schließlich großer Festball im Festzelt. Wir leben also „es tut sich wirklich was“. Der jungen Kapelle unter ihrer neuen Führung ein herzliches „Glück auf!“

Herbstgefellensprüfungen 1931

Wie aus der Zeitschrift „Das Württ. Handwerk“ zu entnehmen ist, hat die Handwerkskammer Reutlingen die Herbstgefellensprüfungen für 1931 ausgeschrieben. Anmelde termin ist der 20. August 1931. Unsere in der Sache interessierenden Leser machen wir darauf aufmerksam.

„Unsere Feiertage“

Eine rheinische Sage steht in dieser Woche an Stelle des sonst üblichen Romanes. Aber wir glauben bestimmt, daß auch sie nicht umsonst um Leser buhlt. Die Bilder führen nach Mundelsheim, Austraßen, Ostseebad Bantfin, Paris, Kassel usw. Den Schluß bilden wieder zwei bekannte Ab schnitte „Hauswirtschaftliches und Gemeinnütziges“ und die „Humor- und Rätselzettel“.

Bauer lies deine Zeitung

In den letzten unruhigen Zeiten, in denen sich die Ereignisse überziehen können, ist es auch für den Landwirt und den kleinen Geschäftsmann von großem Werte, sein Heimatblatt zu halten und über das Wichtigste, was in der Welt vorgeht, informiert zu werden. Gewiß, der Bauer hat in der Jetztzeit der dauerlichen Hochsaison nicht viel Zeit übrig zum Zeitunglesen. Aber so viel Mühe muß ihm verbleiben, um sein Heimatblatt wenigstens durchzulesen zu können. Der Landwirt lasse sich also nicht einreden, im Sommer keine Zeit zum Lesen übrig zu haben. Schon allein auf wirtschaftlichem Gebiete ist die Zeitung für die Landwirtschaft so wichtig, daß ein fürsorglicher Landmann an seiner Zeitung nicht mehr achillos vorübergehen kann. Für ihn ist wichtig, zu wissen, wie die Preise auf den Märkten, die Produktpreise, die Viehpreise und dergleichen sich gestalten. Auch die Kenntnis der amtlichen Bekanntmachungen ist notwendig, um sich vor Schaden, ja oft, um sich direkt vor Strafe zu bewahren. Die geringen Ausgaben für das Heimatblatt sind also nicht hinausgeworfenes Geld, sie werden reichlich Jinsen tragen, wenn der Bauer, wenn der Handwerker, wenn der kleine Geschäftsmann es versteht, sich der Zeitung richtig zu bedienen. Wer im Sommer die Zeitung abbestellt, verliert den Zusammenhang mit der Welt. Das wird aber kein Vernünftiger wollen und darum behaltet auch im Sommer eure Zeitung!

Mödingen, 30. Juli. Nachübung der Feuerweh. — Auszeichnung. Unsere Feuerweh wurde in letzter Woche eines Abends um 9 Uhr zu einer Nachübung alarmiert. Als Brandobjekt war eine Scheune im „Kalten Hof“ angenommen. In kürzester Zeit war die Weh zur Stelle, nahm die Scheune in Angriff und führte die ganze Übung rasch und musterhaft durch. Im Anschluß daran konnte der Ortsvorsteher im Auftrag des Oberamts mit anerkennenden Worten folgenden Mitgliedern der Weh das Feuerweh-Dienstabzeichen für 25jährige Dienstzeit überreichen: Kommandant Kapp und den Feuerwehleitenden Fritz Gärtner, Käser und Ernst Müller, Landwirt.

Herrenberg, 30. Juli. Gut abgelaufen. Durch die Unachtsamkeit des Kindermädchens ist heute nachmittag ein zweijähriges Kind an der tiefsten Stelle in das kühl. Freibad gefallen und in dem Wasser verschwunden. Ein beherzter Schwimmer, der den Vorfall aus nächster Nähe zusah, tauchte sofort und konnte das Bublein retten. Dieser Vorfall zeigt wieder deutlich, wie wichtig es ist, daß jeder Schwimmer auch Rettungsschwimmer ist.

Sportvorschau

Fußball. Nach der üblichen Sommerpause im Fußball beginnt am morgigen Sonntag das neue Jahr des südd. Fußball-Verbandes. Der Sportverein Rogold empfängt als ersten Gegner seiner I. Elb die Propaganda-Mannschaft des Ligaver eins „Stuttgarter Sportfreunde“. Die Gäste sind hier nicht fremd, kommen sie doch zum dritten Male und zwar jeweils als erster auswärtiger Gegner nach der Fußballruhepause. Ueber das Spielstärkeverhältnis zwischen beiden morgigen Gegnern läßt sich vorher nichts sagen.

Lezte Nachrichten

Ausfuhrverbot für Reichsmark — Devienkommissar. Berlin, 1. Aug. Ueber die von der Reichsregierung im Zusammenhang mit der Diskonterhöhung und der Zahlungsbereitschaft der Banken geplanten wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die bereits gestern in einer Ministerbesprechung behandelt wurden, erfahren wir aus Berliner politischen Kreisen, daß u. a. an ein Ausfuhrverbot der Reichsmark, ferner an ein Verbot, ausländischer Wertpapiere zu handeln und schließlich an eine Zwangsbewirtschaftung der Devien gedacht wird, für die ein Reichskommissar bestellt werden soll. Man erwartet, daß noch im Laufe des heutigen Tages eine entsprechende Rechtsverordnung von der Reichsregierung erlassen werden wird.

Aufnahme des normalen Zahlungsverkehrs in der kommenden Woche. Berlin, 1. Aug. Entsprechend der Ankündigung der Reichsregierung wird in der kommenden Woche die Aufnahme des normalen Zahlungsverkehrs erfolgen. Es wird am Montag der unbeschränkte Ueberweisungsverkehr innerhalb der zum Ueberweisungsverband gehörigen Institute, am Dienstag, der unbeschränkte Ueberweisungsverkehr unter Ausschluß der Ueberweisungen auf Postchek- u. Reichsbankgirokonten, im übrigen ganz allgemein aufgenommen werden. Vom Mittwoch ab werden auch die Ueberweisungen auf Postchek- und Reichsbankgirokonten und die Barauszahlung aus Kontokorrent- und Giro Guthaben unbeschränkt zulässig sein, während Abhebungen von Sparkonten bei Banken, Sparkassen und Genossenschaften zunächst noch gewissen Beschränkungen unterworfen bleiben. Die Verordnung, die die Einzelheiten regelt, wird im Laufe des Samstags erlassen werden.

Diskonterhöhung der Reichsbank. Berlin, 1. Aug. Die Reichsbank hat mit Wirkung vom Samstag, den 1. August ab, den Diskontsatz von 10

auf 15 Prozent und den Lombardsatz von 15 auf 20 Prozent erhöht.

Neuer Sparkassenkandal. Der frühere Rentant Schwarz der Kauniger Spar- und Darlehenskasse wurde verhaftet und nach Bielefeld ins Untersuchungsgefängnis gebracht. Schwarz soll die Kauniger Kasse durch Unterschlagungen und schwere Urkundenfälschung um mehr als 200 000 Mark geschädigt haben. Die Landeszentralbank will nur einen Teil des Fehlbetrags übernehmen. Von den etwa 400 Genossen soll jeder 250 Mark zur Deckung des Fehlbetrags aufbringen. Die Genossen wollen den Vorstand und den Aufsichtsrat für den entstandenen Schaden haftbar machen.

Die Polizeidirektion Augsburg hat den nationalsozialistischen „Augsburger Wochenpiegel“ bis 25. September verboten.

Zeitungsverbot. Der bairische Innenminister Wittmann hat die nationalsozialistischen Zeitungen „Der Vulkan“ in Emmendingen und „Das Grüßhorn in Vahr“ je auf vier Wochen verboten.

Schweres Autounglück bei Augsburg. Ein aus Gillingen kommender mit sechs Personen besetzter Schnelllieferungswagen einer Münchner Firma stürzte beim Ueberholen eines anderen Lieferwagens in den Straßengraben und wurde vollständig zerrümmert. Von den Insassen wurde ein neunjähriges Mädchen aus Gillingen sofort getötet, ein 5 J. a. Mädchen und ein 20 J. a. Maler aus Halle a. S. wurden lebensgefährlich verletzt. Die übrigen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Mord und Selbstmord. Der aus Posen stammende 30-jährige Kaufmann Fiederbaum gab am Freitag früh auf eine 18jährige Kontoristin in einer Berliner Pension zwei Schüsse ab und tötete sich darauf durch einen Schuß. Die verletzte Kontoristin wurde ins Krankenhaus übergeführt.

Die Polarfahrt des „Graf Zeppelin“

„Graf Zeppelin“ von der Arktis zurück. Friedrichshafen, 31. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh 4.52 Uhr von seiner Polarfahrt glücklich zurückgekehrt und von einer großen Menschenmenge begeistert begrüßt worden. Nach der Landung wurde das Luftschiff vor die Halle gebracht. Um 5.20 Uhr erfolgte dann die Einfahrt unter den Klängen des Deutschlandlieds und wehender Flagge. Als Dr. Eckener an der Gondeltür erschien, wurde er von dem zahlreich erschienenen Publikum mit stürmischen Hochrufen empfangen. Auch Kapitän Lehmann wurde von den Zuschauern mit Hochrufen begrüßt. Vor dem Verwaltungsgebäude erklärte Dr. Eckener kurz, daß er vollkommen befriedigt von der guten und ergebnisreichen Fahrt sei; die Flugstrecke betrage insgesamt 13 000 Kilometer. Eine Aenderung der Reiselinie sei nicht erfolgt. Professor Samoilowitsch erklärte: Er dürfe einen Fahrtbericht vorläufig nicht geben, da ihm eine achtstägige Schweigepflicht auferlegt sei. Dieser Tage würden die Ergebnisse zusammengestellt und die wissenschaftliche Auswertung erfolgen.

Heute abend 5 Uhr fand im Kurgartenhotel eine erste Besprechung über den Verlauf der Fahrt statt.

Sendeolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Samstag, 1. August:
 7.00: Jungbunten Feiertagskonzert. 8.45: Sonntag. 8.50-9.00: Konzert. 10.15: Schallplattenkonzert. 11.00: Konzert. 12.00: Kleines Konzert des Jell. 12.15: Eine halbe Stunde Opern. 12.45: Kleines Konzert. 14.30: Ballspiel auf Schallplatten. 15.00: Stunde der Jugend. 16.00: Württemberg. 17.55: Aus dem besten Stadion in Berlin: Uebertragung anlässlich der deutschen Leichtathletik-Weltmeisterschaften von Zimmern und Speyer. 18.30: Neues von Speyer. 18.30: Hugo Wolfgang Hilbig liest aus eigenen Schriften. 19.15: Sportbericht. 19.30: Alle und neue Melodien des Feiertags. 20.00: Musikanten. 20.15: Zum 10. Geburtstag von Karola. 21.45: „Namen von Mutterherzen“. 22.00: Schallplattenkonzert. 22.45: Nachrichten. 23.00-24.00: Sonntag.

Montag, 2. August:
 7.30: Zeitungsbesprechung. 8.00: Sonntag. 1.00: Wetterbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00-11.15: Radioklein. 12.00: Wetterbericht. 12.05: Funkkonzertkonzert. 12.30: Schallplattenkonzert. 12.50: Konzert. 13.00: Schallplattenkonzert. 13.30: Wetterbericht. 14.00: Nachrichten. 14.30: Sonntag.

plattenkonzert. 14.30-15.00: Engländer Speisekonzert. 15.30: Konzert. 16.00: Sonntag. 16.30: Zeitungsbesprechung. 17.00: Wetterbericht. 17.30: Nachrichten. 18.00: Vortrag: Von Helden und Soldaten. 19.00: Zeitungsbesprechung. 19.30: Engländer Speisekonzert. 19.30: Zeitungsbesprechung. 20.00: Nachrichten. 20.45: Konzertkonzert. 21.00: Wichtige Kleinigkeiten. 22.00: Nachrichten. Wetterbericht. 22.45-23.00: Sonntag.

Voricht!

Falsch Nachrichten des Straßburger Senders. Der Straßburger Rundfunksender scheint es sich zur besonderen Aufgabe gemacht zu haben, alle unkontrollierbaren Gerüchte, die irgend einen miesemäuerischen Charakter haben und die Verhältnisse in Deutschland ins schlechte Licht stellen, zu verbreiten und dadurch Unruhe und Verwirrung ins Volk zu tragen. Bisher haben sich alle diese von Hah erfüllten Tendenznachrichten nicht bestätigt bezw. als falsch erwiesen, ohne daß es der Sender für nötig hielt, dies zu verweilen. Es ist bedauerlich, daß derartige Alarmnachrichten, deren Tendenz doch ohne weiteres erkenntlich sein dürfte, weit mehr Glauben finden, als alle Nachrichten der zuverlässigen deutschen Sender.

Handel und Verkehr

Kursverläufe deutscher Wertpapiere im Ausland. Seit dem 11. Juli sind die deutschen Kurse für öffentliche Anleihen und private Aktien an den ausländischen Börsen stark gefallen, wie nachfolgende Beispiele zeigen.

		1. Juli	27. Juli
London:	7proz. Dames-Anleihe	98.5	81.5
	Young-Anleihe	75	56
	Staai	18.75	16.875
Paris:	Young-Anleihe	853	632
	Dames-Anleihe	99.25	82.5
Newport:	Young-Anleihe	72.5	56
	Köln. Stadt-Anleihe	73	54.25
	Dames-Anleihe	98	75
Amsterdam:	Dames-Anleihe	67.50	46.94
	7proz. Ver. Stahlwerke	74.5	41

Die Weizenvermahnungsquote. Der Reichsernährungsminister hat durch eine Verordnung vom 31. Juli die Vermahnungsquote für inländische Weizen für die Zeit vom 1. bis 15. August auf 60 a. h. festgelegt. Es ist beachtlich, nach der inzwischen erfolgten Anhörung des Volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichsrats die Vermahnungsquote ab 15. August für die ganze Dauer des beginnenden Getreidewirtschaftsjahrs auf 97 a. h. festzulegen.

Die Reichsmark in der Schweiz. Infolge Vereinbarung der Schweizerischen Nationalbank mit der Deutschen Reichsbank unterliegt die Annahme der deutschen Zahlungsmittel in der Schweiz keinerlei Beschränkungen. Deutsche Ferienreisende können daher anstandslos ihre Reichsmark bei der Schweizerischen Nationalbank oder deren Filialen in Franken umwechseln; es kommt aber zurzeit nur ein Kurs von 100 Reichsmark gleich 120 Franken zur Anwendung.

Das Stillhalten auf 6 Monate. Die Berliner Verhandlungen mit den Auslandsbankverteilern sind, wie bereits berichtet, so gut wie abgeschlossen. Danach bleiben die noch in Deutschland ruhenden kurzfristigen Auslandskredite auf weitere 6 Monate ungenutzt. Die deutsche Reichsbank übernimmt die Bürgschaft. Voraussetzung ist, daß die Reichsbank die Devien auch fernerhin stark bewirtschaftet. Die Rückzahlungen an das Ausland werden voraussichtlich schon vor Ablauf der 6 Stillhalte Monate beginnen. In welchem Ausmaß, ist erlaus von der Entwicklung des deutschen Außenhandels abhängig (Steigerung der Ausfuhr, Verminderung der Einfuhr) weitens von dem Erfolg der Devaluedemirralistik, drittens von dem Ergebnis der Kapitalflusskontrollen, viertens von dem Ergebnis der Ermarktungsraum erfüllen dürfte. Die hereinkommenden deutschen Auslands Guthaben (man erwartete einen Zugang von etwa 500 Mill. Mk. bei der Reichsbank) werden ohne Zweifel überschüssig.

Die kurzfristigen Auslandschulden Deutschlands erlassen sich auf 3 Gruppen: 1. reine Rembourstcredite (nahezu 3 Milliarden RM.), 2. Reichsanleihen (etwa 1 Milliarde), 3. ausländische Marktguthaben in Deutschland. Es dürfte sich bei dem Stillhalteabkommen insgesamt um 6 Milliarden Mark handeln, die zum weitaus größten Teil an England und Amerika ausshuldet werden. In diesem Betrag sind die unmittelbaren Kredite an die deutsche Industrie (rund 1 Milliarde) und an Städte (750 Millionen) enthalten.

Garbáhy KURMARK CIGARETTEN

Jetzt wieder nur 5 p. Stück.

Neu! Alle sammeln jetzt die Kurmark-Sportwappen „FUSSBALL“ Neu!

Eine wertwürdige Auswirkung der Pflanzabverordnung. Von Triest (Italien), Odlingen (Polen), Rotterdam (Holland) und Antwerpen (Belgien) wird die nunmehr glücklicherweise wieder aufgehobene deutsche Pflanzabverordnung in geschickter Weise dazu ausgenutzt, daß die Spektreure dieser Höfen die Vertimmung in der Schweiz, Oesterreich, Tschechoslowakei usw. gegen diese Verordnung zum Anlaß nehmen, um den Güterverkehr von Deutschland abzusperren und nach den genannten Höfen zu lenken.

Stillegung ungarischer Mühlen. Die vor 70 Jahren gegründete Borjad-Dampfmühle in Miskolc (Ungarn), die fünfgrößte, ganz moderne Mühle des Landes, hat den Betrieb eingestellt. Das fünfstöckige Gebäude wird in ein Wohnhaus umgebaut. Die Mühle, die einen Teil der Energie nach Deutschland, England und den skandinavischen Ländern ausfuhrte, hat dem amerikanischen Wettbewerb nicht mehr standhalten können. Im Komitat Debendurg sind seit 20. Juli fünfzig Mühlen stillgelegt.

Konkurs: Willy Gantner, Inh. des Ing. Büros für Elektrotechnik, vorm. Schöler und Staudenmaier, Ludwigsburg.

Viehpreise. Biberach: Färren 120-200, Ochsen 300-450, Kühe 120-450, Kalbweib 320-370, Jungvieh 100-250. — Leonberg: Kalbinnen 480-520, Kühe 130-180, Kühe 340-400. — Marbach: Färren 230, Ochsen und Stiere 300-420, Kühe 400 bis 565, Kalbinnen 420-480, Jungvieh 200-280 Mark.

Schweinepreise. Bannlaheim: Milchschweine 8-16. — Gerlingen: Milchschweine 11-17. — Gaildorf: Milchschweine 12-18. — Großbottwar: Milchschweine 8-14. — Leonberg: Käufer 35 bis 40, Milchschweine 12-15. — Mühlacker: Milchschweine 10 bis 15. — Oberfontein: Milchschweine 12-15. — Winnenden: Milchschweine 15-20, Käufer 35-40.

Fruchtpreise. Winnenden: Weizen neu 15-15.30, alt 16-17, Haber alt 11-12, Dinkel neu 10.50, Gerste neu 11.50, alt 13.4 der Jtr. — Vandier 8-9 Pfg., Landbutter 1.40 Mark.

Vergleichsverfahren. Hermann Weiß, Lederwaren- und Reißartikelfabrik, Stuttgart.

Zahlungsverpflichtung. Chemnitzer Teppichfabrik Oster & Korn u. Co. und Maschinenfabrik D. Roborn. Angehörige (Forderungen 5 RM, RM, Vermögenswerte 100 000 RM, Konturs.

Trichinen bei einem Hund festgestellt. In den letzten Tagen wurden bei einem vom Hundeschächter im Stadt-Schlachthof in Biberach beim geschlachteten Hund Trichinen festgestellt. Der Hund ist auf dortiger Genarke etwa drei Jahre lang zur Bewahrung von Säcken gehalten worden. Jedenfalls hat sich der Hund durch Insektenträger angesteckt. Als Insektenträger kommt, wie die Erziehung lehrt, hauptsächlich die Wanderratte in Frage. Der Trichinenfund an dem Hund berechtigt, wie wichtig es ist, daß die Vorkehrungen, wonach das Fleisch von Hunden, das zum menschlichen Genuß bestimmt ist, auf Trichinen untersucht wird, pünktlich befolgt werden.

Wetter

Der westliche Hochdruck hat sich abgeschwächt, hält aber das Niedringen der nördlichen Depression bisher ab. Für Sonntag und Montag ist unbeständiges, nur zeitweilig aufheiterendes Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten. Hierzu die illustrierte Beilage „Feierstunden“

Benutzen Sie die 3 letzten Tage meines

Saison-Ausverkaufs

Samstag Montag Dienstag

EUGEN SCHILER - NAGOLD

Sulz-Nagold, 1. August 1931.



Todes-Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Friederike Gauß

geb. Dengler

gestern morgen nach kurzer schwerer Krankheit unerwartet rasch im Alter von 32 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte:
Georg Gauß, Weichenmühlensiedler mit seinen beiden Kindern Fritz u. Lydia.
Beerdigung Sonntag mittags 2 Uhr in Sulz O.N. Nagold.

Kotfelden, den 30. Juli 1931



Dankagung

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die mir bei dem Ableben meines lieben Mannes, unfers guten Vaters

Martin Ungericht

von allen Seiten erfahren durften, für die zahlreiche Beichenbegleitung von hier und auswärts, für die vielen Kranzspenden, für den schönen Gesang des Kirchenchors, sowie für die Nachrufe von Seiten des Darl.-Kassenvereins und Vet.- u. Mil.-Vereins sagt herzlich Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Ungericht Witwe mit Kindern.



Rads.-Verein „Beloclub“ Nagold.

Heute abend 8 1/2 Uhr Monats-Versammlung in der „Schwanz“.

Nagold
Verpächter
26 Mr Gerste
im Wasser. 250
Martin Wurfner,
Schreinerstr., Langestr.

Extra billig

Sensen

Fabr. Hauelsen
Gar. f. jed. Stk.
nur Mk. 1.50
bei
Berg & Schmid



Garten-Feier

beginnt am Sonntag, 2. Aug. präzis 2 Uhr
wozu jedermann herzlich eingeladen wird. 241
Christl. Ver. jung. Männer Nagold e.V.

Am Sonntag, d. 2. August nachm. 1 1/2 Uhr

Felderbegehung.

Treffpunkt Dorfstadt
Def. Rat Häder. 247

Carbenbänder

Goldreidmähgeschirre

mit Tuch- und Drahtflügel

Sensen, Sicheln

billigst bei
Berg & Schmid

5 Enten verlaufen.

Näheres erbeten an
Wilh. Proß, Turmstr. 12
Evang. Gottesdienste Nagold.

Sonnt. 2. Aug. 9. E. u. Fr. Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Lito), im Anschluß hl. Abendmahl. Abends 8 Uhr Erbauungsstunde im Vereinshaus.

Montag vorm. 10 1/2 Uhr Erntebefehle.

Jesusbanen. Vorm. 9 Uhr Christenlehre anschl. hl. Abendmahl.

Methodist. Gottesdienste

(Ev. Freikirche, Kirchstr. 11)

Sonntag, 2. Aug., vormittags 9.30 Uhr Predigt, R. Ulrich - Freudenstadt. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 2 Uhr Missionsfest. Vortrag von R. Ulrich (fr. Missionar in Afrika). „Jesus u. die Völkermwelt“.

Mittwoch abnd. 8.15 Uhr Bibelstunde.

Ebhhausen. Sonntag abnd 8 Uhr Predigt.

Haiterbach. Sonntag abnd 8 Uhr Predigt.

Kath. Gottesdienste

Sonntag, 2. August, 6-7 Uhr Beichtgelegenheit, 7.30 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf, 9 Uhr Predigt u. hl. Messe in Nagold. (Generalkommunion der Jugendvereine). 2 Uhr Andacht.

Montag, 3. Aug. 6.15 Uhr Gottesdienst in Aitensteig.

Donnerstag, 6. August, 5 Uhr abends Beichtgelegenheit.

Freitag, 7. Aug. 6 Uhr Beichtgelegenheit, 6.30 Uhr Herz-Jesu-Messe.

Morgen Sonntag

große Tanz-Unterhaltung

ausgeführt von Mitgliedern des 18. Reiter-Regts. Cannstatt
242 Beginn 1/4 Uhr Eintritt frei!

Chr. Leitz, Gasthof zur „Traube“.

Mein großer Saison-Ausverkauf

der ausserordentlich günstige Vorteile bietet

dauert bis 5. August

Die Ausnützung desselben ist des Käufers Nutzen. — Darum

decken Sie Ihren Bedarf bei

Chr. Theurer

Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung

Gebrauchte eiserne

Kinderbettstelle

zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Geschäftst. d. Bl. 248

Einen neuen

Einspanner- oder Ruhwagen

verkauft unter günst. Zahlungsbed. Mühlmann Wagnernstr. Bollmaringen.

Württemberg

In Wort und Zahl mit 17 Kartechen i. Text, enthält die neuesten und wichtigsten Zahlen über Staatsgebiet, Bevölkerung, Landwirtschaft, Industrie, Handel und Verkehr, Unterlebenswesen, Rechte- u. Wohlfahrtspflege, Finanzwesen und anderes.

Nur Mk. 1.50 bei
G. W. Zaiser, Nagold

Der geheimnisvolle Saphirring



Neuer aufregender englischer Kriminalroman, der in vollen Zügen verschlungen sein will. Hetzjagd betrogenen Betrüger durch Europa nach einem altitalienischen Ring, dessen geheimnisvolle Gravur „das Sesam öffne dich“ zu einer verborgenen Schatzsammlung weist.

Als neuestes Goldenes Ullsteinbuch für 1 Mark erhältlich bei:
G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.

Statt Karten!

JULIUS ZAISER
MARTHA ZAISER
GEB. HEINOLD

VERMÄHLTE

Cannstatt, Karlstr. 12. Nagold. Nürnberg

Sonntag abnd 7 Uhr im Löwenjaul

Konzert der S.A.-Kapelle Nagold

Reichhaltiges Programm (deutsche Lieder, Märche usw.) sorgt für einige genussreiche Stunden. Wir laden die Bevölkerung Nagolds herzlich ein. Programme zu 50 J gelten als Eintrittskarten. 249 Der gesamte Erlös fließt der Nat.-Soz. Nothilfe zu.

N. S. D. A. P. S.

Ortsgruppe Nagold

Morgen Sonntag

Eröffnung des Gasth.z. „Hirch“ in Beihingen

mit ff. Speisen und Getränken, wozu höfl. einladet 257

J. Kentschler.
N.B.! Um 2 Uhr Freifahrt-Gelegenheit ab Unterbräuer-Nagold.



Bruchleidende

Eine Erfindung von dauernder Qual ist das berühmte

Spranzband

gef. gefch.

Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse — auch Heilerfolge. Herzlich begutachtet. Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Rufen kostenlos zu sprechen

am Dienstag, 4. August
in Haiterbach im Gasthof Lamm von 9-11 Uhr
in Nagold im Hotel Post von 12-2 Uhr
in Ebhausen im Gasthof Waldhorn von 1/2 3-4 Uhr
in Aitensteig im Gasthof grüner Baum von 5-7 Uhr

Dankschreiben. Ich trage schon jahrelang Ihr Spranzband zu meiner vollen Zufriedenheit und empfinde es jedem Bruchleidenden als eine Wohlthat. 236
Bäckermeister Anton Freig, Fischbach am Bodensee.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterfochen (Württ.)

Unterjettingen.

Knecht-Gesuch.

Suche zu sofortigem Eintritt einen kräftigen, zuverlässigen, etwa 20 bis 25jähr. 247

Hierdefnecht.

Zu erfragen bei der Gesch. Stelle d. Bl.

Sie laufen wie ein Wiesel wenn Sie Ihre Gähneraugen durch „Lebwohl“ vertreiben Gähneraugen + Lebwohl Bleich. (8 Pfaster) 75 J in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Apotheke von Th. Schmid. 230

lehten Tagen
1881. Schlacht
en feierlich
ahre lang zur
a hat sich der
tröger kommt,
ette in Frage.
ig es ist, daß
zum mensch-
wird. pünkt-

üßt aber das
für Sonntag
terndes Wet-

n.
nden"

annstatt
itt frei!

TE
üraberg

aal
Magold

ische Lieder,
e Stunden.
berzlich ein.
arten. 244
Nothilfe zu.

Swastika symbol

irlich"

fen, wozu
257

egenheit ab

berühmte

gesch.

enleichen,
Arten von
de Zeugn-
begutachtet.
ende (auch
kostenlos

1 Uhr

3-4 Uhr
5-7 Uhr

he Sprang-
schle es je-
296
Bodensee.

er:
Bürt.)

Sie laufen
wie ein
Wiesel

wenn Sie
Ihre Gäh-
nerungen
vertreiben
Schwefel
er) 75 g in
Prozentr.
Apothete
id. 290



Unterhaltung und Wissen

Beilage zum Rasoldes Fasblatt „Des Gesellschafters“ / Gess. 1825

Auf einem schwäbischen Dichtersfriedhof

Ein Erinnerungsblatt an Tübingen.
Von Johannes Bunsh.

Rauhreif lag auf Baum und Strauch. Eine winterliche Landshofst zeigte das liebliche Redartal, als ich damals vom Schwarzwald her der freundlichen Ruhestadt Tübingen zufuhr. Drüben auf der linken Seite des Tales grüßte die Würmlinger Kapelle herüber und einige Mädchen und Burtschen sangen das schöne tiefempfundene Liedlein: Droben steht die Kapelle...

Ja, Ludwig Uhland hatte es verstanden, die Herzen zu packen mit seinen inhaltsreichen, lebenspendenden Gedichten und Liedern. Und mein erster Gang im alten Tübingen war auf den Friedhof; mein Ziel war Uhlands Grab.

Es ist in der Tat etwas Eigentümliches, auf den Gräbern großer Menschen zu stehen, und sich sagen zu müssen, da unter liegt einer, den ich von Kindheitstagen an gekannt und geliebt habe, ohne ihm im Leben persönlich näher getreten zu sein.

Uhlands Grab! — Ein einfacher Grabstein. Oben ein Stern eingemeißelt. Darunter die zwei einfachen Worte: Ludwig Uhland. Sonst nichts. Das Grab ist von Föhrenbäumen und Zedern überhattet und neben dem Dichter schläft seine treue Lebensgefährtin ebenfalls den langen Schlaf der Auferstehung entgegen: Emilie Uhland geb. Bülher.

Leise zirpte ein Vöglein in den Ästen der Bäume. Ruhe und Frieden kam in meine Seele. Uhlands Geist umschwebte mich. Es war ein heiliger Augenblick. Und nur ungern trennte ich mich von dieser geweihten friedvollen Dichtersstätte. Voll Hoffnung auf bessere Zeiten für Deutschlands Zukunft und mit innerer Zufriedenheit nahm ich Abschied von Uhlands Grab. Und als ich nachher an einer Schule vorbeiging, da sang der Lehrer mit seinen Schülern: Das ist der Tag des Herrn!

Auf dem nämlichen Friedhof liegt auch Friedrich Hölderlin begraben. Ein Steinedenkmal mit einfachem eifernem Kreuz darauf. Die Inschrift aber lautet:

Friedrich Hölderlin.
geb. 20. März 1770.
gest. 7. Juni 1843.

Auf der linken Seite des Steines steht: „Dem Andenken meines treuen Freundes von Carl F. v. Golt.“ Und die rechte Seite trägt den Vers:

Im heiligsten der Stürme falle
Zusammen meine Kerkerwand.
Und herrlicher und freier walle
Mein Geist ins unbefangte Land.

Die Rückseite des Denkmals dieses unglücklichen Dichters — er lebte lange Jahre in Geistesumnachtung! — ziert eine Harle mit Vorberkranz. Ueberhattet ist es von Weidenbäumen.

Nicht weit von Hölderlins Grab befindet sich die Ruhestätte von Friedrich Silcher, dem vortrefflichen Komponisten so vieler lieblicher Lieder aus der schwäbischen Dichterschule. Dort steht kurz:

Dr. Friedrich Silcher
Geb. 27. Juni 1780.
Gest. 26. Aug. 1860.

Ein einfaches Steinkreuz ziert seine Ruhestätte; auf dem Kreuz ist eine Harle mit Eichenlaubkranz eingehauen. Zwei große Zedernbäume schmücken diese geweihte Stelle. Als ich von diesem Grabe ging, da fielen meine Blicke auf eine kurze Inschrift, die da lautet: Erlöst, Erworben und Gewonnen.

Johannes Kähler, Warrerverweier.
Geb. 9. Jan. 1874.
Gest. 28. Juni 1908.

Dieses Grab ist von schönem Tannengebüsch umgeben. Hier ruht ein noch junges Leben aus vom Kampf und Streit dieser Welt. — Erlöst vom Leid — Erworben die Freud — Gewonnen das Glück! — So konnte man wohl die Inschrift auslegen...

Soll ich noch an das Grab der allverehrten Ottilie Wilhelmine erinnern? Oder an den Dichter Hermann Kurz, geb. den 30. Nov. 1813, gest. den 10. Oktober 1873? Das Denkmal von Hermann Kurz ist geziert mit der Darstellung der Ruhe, eine schöne Frauengestalt mit der Leiter in der Hand. Rechts und links steht eine hohe Tanne. — Dieses sind nur wenige Namen aus der großen Reihe der vielen Dichter, Gelehrten und Künstler, die auf dem idyllisch gelegenen Friedhof zu Tübingen ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Ernst gestimmt, verließ ich diesen geweihten Ort, im Herzen die Befriedigung, auf den Gräbern großer idealer Menschen gestanden zu haben.

Ein Inbild des Deutschen

Du steigt auf den massigen Felsen, aus Urgestein aufgedaut, um den sich das heutige Breisach lagert. Du erkennst dich, daß er einst die Burg der Harlunge trug, jener Brüder, die der hohe Ermentrich aus jugendfrohem Leben in den hangen Tod stieß; er begehrte ihr Gold, welches der Rheinstrom drunten mit sich gerollt hatte. Dietrich von Bern, vom getreuen Edart gerufen, kam mit seinen reißigen Geschwadern zu spät und fand nur die reichgeschwärtzen Trümmer und an einem Baum hängend die Leichen der Jünglinge. Die Sage nimmt den Jammer der Deutschen Geschichte vorweg. Du siehst drüben einen zweiten Felsen, gleichfalls von den drängenden Wogen des Rheins umspült, er trug die Burg des getreuen Edart, einer Gestalt, in welcher die Sehnsucht des Deutschen sich beschließt wie in dem Kaiser, der im Ruffhäuser schläft. Gleich neben der Tüde die Treue, welche jener wehrt! Wieviel Leid muß die deutsche Seele von Anbeginn her erfahren, daß sie in solchen Gestalten ihre Zuflucht sucht!

Du schaust weiter in die Runde. Eine Ebene streckt sich von Süden nach Norden, in der Basel, Freiburg und Straßburg mit ihren Münstern liegen. Der Rhein durchströmte sie in ihrer ganzen Länge; im Westen und im Osten türmen der Wasgenwald und der Schwarzwald gewaltige Schranken auf. Die Ebene aber liegt wie ein Gottesgarten da, fruchtbar, blühend, in ihrer ganzen Ausdehnung von einem deutschen Stamm bewohnt; das Elsaß, der Sundgau, der Breisgau dehnen sich hier. Ueber dem Strom aber, der zu zu dir heraufleuchtet, siehst du die Tricolore wehen, die Betonmasse der französischen Festungsmauer, die mit den deutschen Tributzeldern errichtet wurde, drohen zu dir empor. Wieder empfingst du den Jammer der deutschen Geschichte, dein Auge sieht die Schönheit des Landes nicht mehr; du wendest dich ab und trittst in den alten Dom, der über dem steten Felssturz in frühdeutschen und gotischen Formen aufsteigt und einen der schönsten Schnitzaltäre vom Ausklang der Gotik her birgt. So läßt du die Majestät Gottes nie gebildet wie in diesem Altar. Noch ganz davon benommen, trittst du in den Nebenhof und findest dort eine schlichte Marmorplatte, welche dir kündet, daß Herzog Bernhard von Weimar hier sechzehn Jahre ruhte, bis eine Brüder ihn in die Heimat holten.

Herzog Bernhard von Weimar! Du erkennst dich, daß du in der Schule von ihm hörtest, als einem vorwegenen Freiherren im Dreißigjährigen Kriege, einem Abenteurer, wie jene Zeit sie hervorbrachte, der schließlich nach Breisach griff, des Kaisers uneinnehmbarer Feste am Oberrhein, und sie, allen Berechnungen seiner Feinde zum Trotz, bewang. Und dann rief ihn ein jäher Tod hinweg, in blühenden Mannesjahren.

Du fahst über das Geschick, welches sich hier erfüllte, du forschst nach — es ist, als ob Schleier fallen, du erkennst, daß eine der erschütterndsten Tragödien der deutschen Geschichte im Geschick dieses Mannes beschlossen liegt. Er ist im Kampf um den Oberrhein, um das deutsche Elsaß gefallen. Habsburg hatte dieses schon 1617 den Spaniern angeboten, welche eben den eisernen Ring um Frankreich vom Herzogtum Mailand und den Niederlanden her schließen wollten. Dem Hause Habsburg, dem großen Unheil Deutschlands, von Karl V., der die deutsche Sprache nicht verstand, als man ihm die Kaiserkrone auf das Haupt drückte, bis auf den jüngsten Karl, der uns 1918 verriet, diesem Geschlecht von Berberbern galt Bernhards jäher

Kampf bis an sein Ende. Der Blick weitet sich bei der Betrachtung seines Lebens. Wir sehen Deutschlands Geschick sich erfüllen, weil er zu früh sterben mußte. Luther führte Deutschland zum Protestantismus. Ferdinands Erblande bekennen sich zum lutherischen Glauben — Klagenzür jähnte ganze drei Bürger, die noch zum römischen Glauben hielten. Als Ferdinand 1598 die Regierung in den österreichischen Ländern antritt, schwur er zur Schwarzen Muttergottes von Loreto, er wolle lieber über eine Wüste herrschen, als über ein Land von Ketzern. Er hat sein Gelübde erfüllt; der Weg seiner Regierung ist gezeichnet durch Blut und Brand und Tränen, durch Streid und Kad und Schwert. Die schwere Zeit fand unter den Evangelischen ein kleines Geschlecht. Ihr Wächter, Kurfürst Johann Georg von Sachsen, war ein träger Wank und Bierläufer, der Kurfürst von Brandenburg das schwächste Glied in der fünfshundertjährigen, sonst glanzvollen Kette der Zollern. Sie wählten ihn zum deutschen Kaiser und gaben so die Bahn frei, Deutschland in eine Wüste zu verwandeln. Er hat es im Dreißigjährigen Kriege gründlich bejagt. Der eigentliche Treiber aber war Lamormain, so wie Poincaré und Iswolsti die Treiber zum

Beitrag zur Geschichte Güttingens und des Klosters Reuthin

v. G. Gengenbach, Walheim a. R.

Ein wunderschöner Maientag war angebrochen. Ueber dem Schwarzwald wölbte sich ein blauer Himmel, leise rauschten die Tannen. Auch über dem Städtchen Bula lag Frieden. Nur im Schloß war schon früh ein reges Treiben und Hasten. Knechte und Mägde ließen hastig und geschäftig durch die Räume. Alles blühte vor Sauberkeit, selbst die Ställe. War doch heute großer Besuch zu erwarten, viele Gäste angelagt, Herren und Damen, Weltliche und Geistliche. Schon blies der Wächter ins Horn. Knarrend öffnet sich das weite, hohe Tor. Baldwin von Güttingen stieg vom Pferd, daß der Troßbus in Empfang nahm. Mürrisch grüßte er den Schloßherrn und seine Frau. Heute hatte er einen schweren Tag. Noch mehr verjüngerte sich sein Gesicht, als er das feiste Gesicht des Probstes vom Kloster Reuthin sah, um den sich noch andere scharten. Die fettesten Broden nahmen einem die Diddäuche. Von neuem ertönte das Wächterhorn. Die Herrschaften von Schloß Waldeck kamen, heute die Hauptpersonen. Noch kommen immer Neue dazu. Im Schloßhof wimmelte es von Leuten. In allen Farben schillerten die bunten, leichten Gewänder und Wämsern. Man stieg in den Saal hinauf und setzte sich an die Tafel, wohlgeordnet nach Rang und Stand. Nur der geistliche Herr von Reuthin hatte neben der hohen Frau Adelsheid Platz genommen, die mit undurchdringlicher Maske nach dem Güttingen hinüber sah. Ein Gong erklang. Die Sitzung begann. Der Bischofliche von Bula sprach ein Gebet. Dann verlas mit lauter Stimme der Schloßherr von Bula folgendes: Wir tun kund und zu wissen, daß ich Konrad, Sohn des Ortwin, verstorbenen Truchseß von Waldeck, vermaße auf dem Schloß in Bula mit Zustimmung meiner Gemahlin Adelsheid dem Kloster Reuthin, meinen Hof und eine Mühle so in Güttingen ist, weil meine Tochter in das Kloster eingetreten ist und bitte Euch Herren um Eure Unterschrift als Zeugen.

Amen sagte der Probst erstaut über das hochherzige Geschenk. Baldwin von Güttingen aber suchte seine Stirne, als ihn die kalten Blicke Frau Adelsheids trafen. Der Herr von Bula gab das Pergament an Konrad von Waldeck zurück, der seinen Siegel und Namen darunterlegte. Dann folgten die andern. Der Bischofliche von Bula, der Probst von Reuthin, der Bischofliche in Ebbausen, genannt Glaser, Johannes, genannt Wötherer, Baldwin von Güttingen, die Adelsigen genannt Stuhlfuß, Beratold genannt Voderer, Berthold genannt Schnier und genannt von Würzburg, Diener des Herrn. So geschah am 20. Mai 1286. Nachdem das Geschäftliche erledigt war, trug man auf, was Küche und Keller vom Besten hatten und alles war bald in bester Stimmung. Nur unser Güttingen meinte, er müsse an den Bissen ersticken, ließ sich den Wein aber desto besser schmecken. Nach einem kurzen Abschied ritt er bald heim, um unterwegs auf Gaisburg einzufahren. Noch manchen Krug und Becher sollen die beiden miteinander geleert haben, während dessen Baldwin von Güttingen seinem Freund eine lange Geschichte von verführter Liebe erzählt hat. Adelsheid, die Stolz, die Undurchdringliche, mochte den armen Schlufer nicht nehmen, gab auch ihre Tochter lieber ins Kloster, als daß sie nach Güttingen gekommen wäre, obwohl sich Baldwins Welter schon längst mit der nun zur Nonne gewordenen versprochen hatte. Von Güttingen und sein Freund auf der Gaisburg aber rechneten mit einer späteren Rache, ließen die Nonnen und dem Pfaffen dort drunten an der Ragold manchen tollen Streich spielen durch ihre Leute. Da griffen mit strafender Hand die Hohenberger ein und zerstörten die Gaisburg, wovon heute nur noch Mauerreste zeugen.

Das Geschlecht der von Güttingen verlor seinen Besitz 1445 dort und zogen auf ihr Eigentum nach Berned.



wo dieser sie haben wollte. Bernhard hat damals am Ober-

reithen jeds kaiserliche und ligistische Heere nicht nur ge-

schlagen, sondern vernichtet. Reichsad in seiner Hand; er Landgraf im Elsaß, Sund-

gau und Breisgau, die evangelischen Reichstädte Straß-

burg und Basel seine Plante dedend — es war nicht aus-

Eckermanns Ankunft / Eine Geschichte von Ludwig Bäte

Der Weimarer Wochenmarkt war heute ungewöhnlich

besucht. Das zeitige Frühjahr und das andauernde gelinde

Frühommerwetter hatten die Früchte prächtig gedeihen

lassen. Schon bald nach der Toröffnung, die seit dem 1. Juni

terland und Glauben, nicht um die Befriedigung seines

Ehrgeizes. Er mußte im Felde manchmal hart sein, doch war

er niemals grausam. Sobald er seine Arme fest in der

Hand hatte, führte er die strenge Manneszucht durch. Wie

im Heere Gustav Adolfs wurde hier der Tag mit Gebet

begonnen, und vor dem Kampf sehen wir ihn und seine

Schlichtertrachten sich vor dem höchsten beugen.

Herzog Bernhard war für Frauenhöflichkeit empfänglich;

er zitterte, als er die Prinzessin Margarete von Rohan,

mitgestritten und sich noch, beinahe fünfundsiebenzig Jahre

alt, in die Sekundanerbank gezwängt, bis er endlich den

Weg zur Wissenschaft gefunden. Ein dünnes Bändchen

Gedichte ließ er mit halbem Unwillen wie seine frühen Mai-

versuche hinter sich, wenn Kamburg in Hannover sie auch

freundlich genug gefördert. Aber der mochte wohl damals

mehr von Eckermanns vierzigkündigem Weg durch die

schneeerwehte Heide als durch das Talent des Wanders-

mannes gerührt worden sein.

Der Vater hatte nicht mehr erlebt, daß er sich Doktor

nennen konnte, und er würde auch nicht verstanden haben,

welchen Erschütterungen sein Sohn auf dieser Reise begeg-

nete, die ihn zu dem führen sollte, der wie ein Stern durch

alle Dunkelheit erschienen.

Das Gewitter kam näher, Grau lag das Wasser. Donner

rollte heran. Der Wind zerrte die Bäume, die Goethes

Riesenflugzeuge der Zukunft

Das vollkommenste Transportmittel. — Maschinen von

tausend Tonnen Größe, die 2500 Reisende befördern.

Von Louis Bréguet dem bekannten Flugzeugkonstrukteur.

Das Flugzeug ist heute allen Völkern unentbehrlich

geworden. Mehr als Dampfer, Eisenbahn und Kraftwagen

wird es sich künftig für die Ausdehnung des Handels in

jeder Form als nötig erweisen. Gewiß, unsere heutigen

Maschinen sind noch wenig widerstandsfähig. Sie steden

gewissermaßen in den Kinderschuhen.

Wir vergleichen häufig die Wikingerboote mit unseren

modernen Schlachtschiffen und die Karavelen Columbus

mit den Ozeanwindmüden, welche die Erdteile miteinander



HERSTELLER: LOTZ & CO. JINGOLDSTADT

führt der Selbsterhaltungstrieb den Menschen zur Erfindung von Abwehrmaßnahmen gegen Luftangriffe, aber er wird darin nur Teilerfolge erzielen. Das Flugzeug vermag sich durch Einnebelung der Beobachtung zu entziehen; man kann die Motore geräuschlos laufen lassen. Mit Kompressor-Motoren wird es sich in den höchsten Luftschichten bewegen können, wo es praktisch unsichtbar und der Wirkung von Fliegerabwehrgeschützen entzogen ist. Militärische Kreise sind sich darüber im Klaren, daß die Kriegführung durch das Flugzeug ein völlig neues Gesicht erhalten hat. Heute gilt es noch als Nebenwaffe, künftig aber werden die übrigen Waffengattungen die Diener der riesigen Maschinen bilden, die den Luftraum beherrschen.

Seiltanz von Flugzeug zu Flugzeug

Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe vollbrachten ein paar Flieger auf dem Flugplatz von Bantoul eine atombelastete Leistung ersten Ranges. Der Militärflieger Osborne sollte dort einen Fallschirmabsprung ausführen. Unglücklicherweise riß ihn der Luftzug im Augenblick des Abspringens zu stark nach hinten, und die Schürze seines Fallschirms verfangen sich am Schwanz des Flugzeugs. So blieb er einen Meter unterhalb des Kampfes hängen, unfähig, sich selbst zu helfen. Der Flugzeugführer hatte den Unfall bemerkt, er wagte aber nicht zu landen, da er bestimmt damit rechnen mußte, daß sein Kamerad sich dann alle Knochen brechen würde. Dagegen kam ihm ein anderes Flugzeug zu Hilfe. Es hielt sich ein paar Meter über dem gelangenen Flieger und warf ihm ein Tau zu, das Osborne mit den Händen fassen konnte. Inzwischen war ein drittes Flugzeug aufgestiegen, dessen Beobachter auf die äußerste Spitze des einen Flügels kletterte. Von hier aus war es ihm möglich, mit einem Messer eine der Fallschirmschüre nach der anderen zu durchschneiden. Als der

lechte Halt beseitigt war, stürzte Osborne zwar ein paar Meter tief ins Leere, doch er klammerte sich fest genug ans Tau, um es nicht aus den Händen fahren zu lassen, dann wurde er vorsichtig Zentimeter um Zentimeter höher gezogen, bis ihn seine Retter in ihr Flugzeug heben konnten.

Wizetide

Die Blutsverwandten. „Ja“, sagte der Preuze, „bei uns in Berlin ist die Lage ernst, aber nicht hoffnungslos!“ — Und sein Gegenüber aus Oesterreich lächelt: „Schaun's Herr: Sei uns in Wien ist die Lage hoffnungslos... aber net ernst!“

Zweierlei. „Dreißig Jahre bin ich verheiratet und jeden Abend bin ich zu Hause!“ — „Das nenne ich Liebe!“ — „Ich nenne es Rheumatismus!“

Immer oben. Hugo hat sich zu weit hinausgewagt, ohne gerade ein Schwimmlinien zu sein. Zum Glück war ein erfahrener Wassersportler in der Nähe, der Hugo just im Moment des rettungslosen Verankerns am Haartrichter packte. Hugo schlug wie wild um sich. „Verhalten Sie sich ruhig, Herr!“ sagte der Schwimmer. „Legen Sie sich auf meinen Rücken — ich bringe Sie an Land!“ — Hugo tat, wie ihm geheißen und schrieb selbigen Abend eine Karte nach Hause, in der es hieß: „Mein Herr! Ich habe die Beweise in Händen, auf Grund deren jedes Gericht die Scheidung bei Ihrem Verschulden aussprechen wird.“

„Das kommt nicht in Frage. Ich gehe über mein Angebot nicht hinaus. Ich werde heute die Scheidungsklage für meine Tochter einleiten.“

„Tun Sie es! Sie machen sich nur Kosten!“

„Ich habe die Beweise in Händen, auf Grund deren jedes Gericht die Scheidung bei Ihrem Verschulden aussprechen wird.“

„Das ist Sie nicht irren, lieber Schwiegervater! Alle, die Sie als Kronzeugen aufrufen werden, schwören jederzeit daß sich nicht das Geringste ereignet hat!“

Berghammer zuckte spöttisch die Achseln. „Das können Sie nicht behaupten. Glauben Sie, daß das Gericht nicht verstehen wird, daß der Schwiegervater des reichen Kamerling hin und wieder den Käse spielt? Das habe ich getan.“

„Verdammte Lüge, Herr Werzinger!“ rief Kamerlingl erregt.

„Zugänglich. Die Damen Billi und Emmi treffen sich auf der Kurpromenade. Nach einigen einleitenden Freundlichkeiten sagt die Dame Billi: „Sie wissen doch, heute Abend ist Schindlbeitzstanz!“ — „Gewiß“, sagt die Dame Emmi. „Und wo gehen Sie hin?“

Im Theater. Tochter: „Der nächste Akt spielt um ein Jahr später.“ — Vater: „Ja, ja — aber bleiben die Billets bis nächstes Jahr gültig?“

Sonntagsreiter.
Wir haben im Zirkus ein Mädchen gesehen, das konnte auf dem Pferde, unter dem Pferde und an der Seite hängend reiten.“
„Das habe ich alles gemacht, als ich zum erstenmal auf einem Pferde saß.“
(„Rebelpalter“).



Technikum Konstanz
am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
Propädeutische Kurse
Metallgewerbe und Automobilbau

Roth's Gemüsesiebweibackmehl ist die idealste Kindernahrung
man verlange es deshalb in allen Apotheken und Drogerien.

Kampf um Rosenberg

ROMAN AUS OBERSCHLESIE
VON JOHANNES HOLLSTEIN NACHDR. VERBOTEN

Fortsetzung 79.
Die Abbildung der Radel war in den Jahrbuchblättern, auch in verschiedenen Tageszeitungen veröffentlicht worden.

Am Tage nach Kallums Geständnis und Beschreibung seines Auftraggebers wurde Inspektor Selle Fräulein Cordula Steinberg gemeldet.

Er ließ sie eintreten.
Es war eine ältere Dame von sehr forschem Auftreten, die nicht gerade angenehm wirkte.

„Ich komme wegen der Radel in der Nordjache auf Rosenberg“, erklärte die Dame. „Darf ich die gefundene Radel einmal betrachten?“

„Gewiß... aber vorher sagen Sie mir, vermischen Sie jemand?“

„Ja... meinen Vater, den... Bankier Steinberg! Sie werden ihn auch kennen... mehr als den Wucherer Steinberg! Ich kann nicht beschönigen, er ist es Zeit seines Lebens gewesen.“

„Seit wann ist ihr Vater verschwunden?“

„Seit dem Tage, da man die Radel in der verbrannten Scheune fand.“

„Hat Ihnen Ihr Vater mitgeteilt, wofür er sich begeben wollte?“

„Nein! Ich... lebe mit meinem Vater nicht zusammen... wir wohnen zwar in einem Hause, aber ich habe seit Jahren mit meinem Vater kein Wort gesprochen.“

„Und die Gründe dazu?“

„Die Gründe?... Ganz einfach... ich... ich empfinde das Geschäftsgebahren meines Vaters als... ich muß ehrlich sein — als schmutzig. Er hat... manchen ins Elend gebracht!“

Der Inspektor war erregt, als er die Radel dem alten Fräulein zeigte. Sie betrachtete sie genau.

Dann sagte sie bestimmt: „Es ist die Radel meines Vaters. Sie ist ein altes Erbstück, das sich von Generation zu Generation fortgeerbt hat. Es ist kein Zweifel... hier ist auch die Initiale C. S. Ein Ahne meines Vaters hieß Chaim Steinberg.“

Selle atmete auf.
„Ausgezeichnet! Das hätte sich geklärt! Der in den Klammern umgelommene war Ihr Vater. Was hatte aber Ihr Vater auf Rosenberg zu suchen? Stand er in Verbindung mit dem Herrn von Kamerling?“

Sie zuckte die Achseln und entgegnete: „Ich weiß es nicht. Der Name kommt mir bekannt vor... warten Sie einmal... Kamerling?... Kamerling!... hat Herr von Kamerling nicht einen Schwiegervater... einen Baron... wie hieß er doch?... Berghammer... jezt weiß ich es!“

„Ganz recht, das stimmt! Mache dieser Baron mit Ihrem Vater Geschäft?“

„Ja!... Seit Jahren schon! Ich wundere mich, daß er noch nicht ruiniert ist, denn mein Vater hat ihn böse hochgenommen! Er muß doch hin und wieder immer mal Glück im Spiel gehabt haben.“

„Er war ein Spieler?“

„Ein ganz berühmter Spieler... ein eifriger Mensch... ich habe den dünnen Kerl mit den stehenden Augen nie leiden können. Wie er die letzten Jahre mit meinem Vater stand, weiß ich nicht... wir sind ja ein paar Jahre auseinander.“

Selle überlegte angestrengt.
Der Schwiegervater Kamerling's... ein Spieler! Dürr... mit stehenden Augen? Er dachte an die Aussage Kallums.

Und ahnte sofort den Zusammenhang.
„Fräulein Steinberg... Sie haben doch bestimmt ein Interesse an der Aufklärung des Falles... bitte, opfern Sie mir eine Stunde und fahren Sie mit mir zusammen zum Kommerzienrat von Kamerling. Ich nehme auch Kallum mit.“

Sie war ohne weiteres damit einverstanden.

Kommerzienrat Kamerling hatte seinen Schwiegervater, den Baron von Berghammer... alias Werzinger... empfangen.

Er war wieder nach dem letzten Schrei der Mode gekleidet und bewegte sich äußerst sicher.

„Also, lieber Schwiegervater“, riefte er. „Sie können sagen, was Sie wollen, mit einer Scheidung bin ich unter

keinen Umständen einverstanden. Unter den angebotenen Bedingungen keinesfalls.“

„Was fordern Sie denn? Machen Sie ein Angebot!“

„Eine volle Million! Davon geht die Hälfte bar und die andere Hälfte, wenn Sie einmal die Augen zugeknippt haben!“

„Das kommt nicht in Frage. Ich gehe über mein Angebot nicht hinaus. Ich werde heute die Scheidungsklage für meine Tochter einleiten.“

„Tun Sie es! Sie machen sich nur Kosten!“

„Ich habe die Beweise in Händen, auf Grund deren jedes Gericht die Scheidung bei Ihrem Verschulden aussprechen wird.“

„Das ist Sie nicht irren, lieber Schwiegervater! Alle, die Sie als Kronzeugen aufrufen werden, schwören jederzeit daß sich nicht das Geringste ereignet hat!“

Berghammer zuckte spöttisch die Achseln. „Das können Sie nicht behaupten. Glauben Sie, daß das Gericht nicht verstehen wird, daß der Schwiegervater des reichen Kamerling hin und wieder den Käse spielt? Das habe ich getan.“

„Verdammte Lüge, Herr Werzinger!“ rief Kamerlingl erregt.

Berghammer wurde blaß, aber er sagte sich rasch wieder: „Ah... Sie haben ein wenig in meiner Vergangenheit rumplioniert.“

„Ich kenne Ihre ganze Verhängenheit, und habe keine Lust, mit mit Ihnen weiter zu unterhalten! Ich reiche die Klage ein, das übrige wird sich finden.“

Im Vorzimmer aber wartete der Inspektor Selle mit dem Knacker Kallum und Fräulein Cordula Steinberg.

Die lauten Stimmen der beiden Männer drangen zu ihnen.

Selle merkte, wie Kallum plötzlich stutzte.

„Was haben Sie, Kallum?“

„Die Stimme... ich laß mich freisen... det ist dem Mann keine Stimme, for den id den Geldschrank uffsmaakt habe.“

Selle atmete auf.
In diesem Augenblick hatte sich der Ring geschlossen. Alles war klar.

Rasch entschlossen erhob er sich und öffnete die Tür.

„Guten Tag, Herr Kommerzienrat!“ grüßte Selle mit lauter Stimme. „Ich glaube, ich komme gerade zur rechten Zeit!“

Kammerlingl erhob sich.
„Was gibt es, Herr Inspektor?“

„Ihre Tochter wird geschieden werden, Herr Kommerzienrat!“ Dann wandte er sich an den Baron und sagte: „Herr von Berghammer... ein alter Bekannter will Sie begrüßen!“

Wandte sich um und rief: „Kallum, kommen Sie doch einmal herein! Fräulein Steinberg... bitte!“

Als Berghammer Kallum sah, wurde er bleich und zitterte. Er mußte sich am Tische anhalten.

„Was hat das zu bedeuten?“ fragte Kamerlingl abermals. Er fühlte, daß etwas Entsetzliches sich vorbereitete.

„Ganz einfach, Herr Kommerzienrat!... Ihr Schwiegervater hat Berlins tüchtigsten Geldschrankknacker beauftragt, den Tresor Ihres Sohnes auf Rosenberg aufzubrechen und ihn zu erleichtern.“

„Lüge!“ schrie des Barons Stimme.

„Kallum, sehen Sie sich den Mann an, der Sie beinahe auf das Schafott hätte bringen können!“

Kallum rief laut aus: „Det is er! Er hat mir engagiert! Ich kann beschwören!“

Kamerlingl fuhr zusammen.
Aber er blieb Herr über sich, denn... seit er alles Nähere über Werzinger wußte, konnte ihn das nicht so sehr überraschen.

„Sehen Sie sich, Baron Berghammer!“ sagte Selle eistalt. „Ihre Beine zittern ja vor Angst. Kennen Sie die Dame? Es ist Fräulein Steinberg, mit deren Vater Sie in Geschäftsverbindung standen. Sie kennen doch den Bankier, den Wucherer Steinberg! Nicht wahr, Sie kennen ihn doch! Sie sind doch mit ihm nach Rosenberg gefahren! Nicht wahr? Alles schon festgestellt! Haben ihm weiß gemacht, daß Sie sich von Ihrem Schwager Geld pumpen und ihn damit befriedigen wollen. Stimmt das, Herr Baron?“

Berghammer erkannte, daß alles verloren war.
Er antwortete nicht.

„Stimmt das, Herr Baron?“ Abermals Hang des Inspektors Stimme. „Wollen Sie mir nicht verraten, wo Herr Steinberg geblieben ist? Er ist seitdem verschwunden! Aber... wir haben festgestellt, daß er in der großen Feldscheune

mit verbrannt ist. Wer hat ihn denn um die Ecke gehen lassen? Ja... wer? Wer hat die Feldscheune angezündet, Herr Baron?“

Totenstille im Raume.
Alle Augen lagen auf dem zusammengekauerten Häuflein Mensch.

„Sie sind verhaftet, Herr von Berghammer!“

Dann sah er den Kommerzienrat an und sagte mit Bedauern in der Stimme: „Ich kann es Ihnen nicht ersparen, Herr Kommerzienrat.“

Fest entgegnete der Herr von Kamerlingl: „Nein, Sie sollen ohne Rücksicht Ihre Pflicht tun. Ich fürchte die Öffentlichkeit nicht, ich bin Ihnen dank schuldig!“

Er wandte sich ab.
„Da!...“ schrie Fräulein Steinberg auf.

zogen und ihn an die Stirn geküßt.

Rasch sprang der Inspektor hinzu... zu spät! Die Waise entlud sich, entseelt sank der Baron von Berghammer zu Boden.

Der Inspektor beugte sich zu ihm herab. „Tot!“ sagte er lakonisch. „Besser als auf dem Schafott, das ihm gewiß gewesen wäre!“

Stumm verließen die Anwesenden das Zimmer.
Frau Käthe erhielt die Todesnachricht mit der traurigen Aufklärung am nächsten Tage.

Gothe fand sie tränenüberströmt und fragte sie besürzt nach dem Grunde. Sie reichte ihm den Brief, den er entseelt las.

Aber er fand sich rasch wieder.
Rahm die beiden Hände Frau Käthes und zog sie empor.

„Frau Käthe!“ sagte er weich. „Sie werden... das schreckliche Ende Ihrer Ehe vergessen!“

Ihr Weinen wurde schwächer.

„Und... ich will alles tun, daß Sie vergessen!“

Sie sah ihn unter Tränen an.

„Sie... lieber Freund?“

„Ja, ich, Frau Käthe. Meine Stunde... wird bald kommen!“

Dann nahm er ihren Arm und geleitete sie hinaus. Er ging mit ihr im Herbstsonnenchein über die Fluren Rosenburgs.

„Hier haben sich Haß und Boshheit die Hand gegeben, haben gewüet auf den Fluren Rosenburgs. Jezt soll Frieden die Fluren und Menschen beglücken“, sagte er ernst.

„Vergessen wir alles Schlechte, bauen wir weiter am guten Werte, daß wir Freude daran haben. Denken Sie, das Leben hängt an, Frau Käthe. Es ist eine schlechte Stunde zu einer Werbung... aber ich tue sie doch in dieser Stunde... Frau Käthe... wollen Sie... Frau Gothe werden?“

Sie hat ihm nicht geantwortet, aber sie barg das Haupt an seiner Brust, und der Druck ihrer beiden Hände, die seine Rechte umklammerten, sagte mehr als tausend Worte.

Er nahm ihr Köpfchen hoch und sagte ernst: „Wenn... Will wieder heimgelehrt ist, dann... nicht wahr Käthe... liebe Käthe... dann wollen wir ganz still Hochzeit feiern.“

Ihr Herz schlug rascher bei seinen Worten.

„Ganz still, Käthe!“ sagte er innig. „Denn in unseren Herzen ist das Glück... und es liebt die selige Stille.“

Da hat die Frau mit bebender Stimme: „Du... willst mich... du... küsse mich, Lieber... daß ich weiß, daß du mich genommen hast... für immer.“

Da küßte er das junge Weib an seiner Seite.

Ganz leise, schen, aber die Liebe war in diesem Kusse.

Am nächsten Tage traf der Kommerzienrat von Kamerlingl auf Rosenberg ein.

Man sah ihm die Erschütterung, die er durch die furchtbare Eröffnung erlitten hatte, an.

Der Gatte der Tochter... ein Mörder?

Es hatte sich auch nicht verheimlichen lassen. Der Fall ging durch die Tageszeitungen unter Namensnennung. Die Zeitungen knüpften daran sehr sachliche Kommentare und verschwiegen auch den Umstand nicht, daß die Scheidung von des Toten Frau beantragt war.

Kamerlingl sprach sich mit seiner Tochter aus. Gothe wohnte der Aussprache bei und freute sich, wie ruhig und gefaßt Frau Käthe war.

„Mache dir keine Sorgen um mich, Papa!“ sagte die junge Frau fest. „Schon lange war zwischen mir und... meinem Gatten kein Band mehr, das uns zusammenhielt. Er war mir ein Fremder geworden, so fremd... wie das Glück. Sei um mich nicht in Sorge... ich weiß jezt meine Strafe. Papa... ich... ich... will mich... bald wieder vermählen!“

(Fortsetzung folgt)

Verschiedenes

Luftschulungen an der Nordsee. Die Marine-Flugkommandantur Rughaven hält gegenwärtig im Raum Rughaven-Brunsbüttel-Hulum eine großangelegte Luftschulung ab, bei der ein Fliegerangriff auf die Elbmündung als gegeben angenommen wird.

Starker Geburtenrückgang in Sachsen. Nach den Mitteilungen des Statistischen Landesamts in Dresden wurden in den drei ersten Monaten des Jahres 1931 in Sachsen 6522 Geburten gezählt gegen 7865 im ersten Vierteljahr 1930, die Zahl blieb also um 1343 gleich 17 v. H. zurück.

Sachsen ist allerdings ein stark überdichtetes Land. Obgleich das Land dem Flächeninhalt nach erheblich kleiner ist als Württemberg (14 993 Geviertkilometer gegen rund 19 500 Geviertkilometer von Württemberg), hat es über 5 Millionen Einwohner gegen rund 2 700 000 Einwohner in Württemberg.

Selbstmord eines Bankdirektors. Einer der Direktoren der Deutsch-Südamerikanischen Bank, der 53 Jahre alte Wilhelm Lang, hat sich erhängt.

Brand bei der Ufa. In den Herstellungsräumen für Tonfilm der Ufa in Neubabelsberg bei Berlin fiel bei einer Probe aus einer Bogenlampe von der Decke ein glühendes Kohlenstückchen auf das Kleid der 22jährigen Tänzerin Ernesta. Die leichte Kleidung geriet sofort in Flammen. Lebensgefährlich verletzt mußte Fräulein Ernesta ins Krankenhaus verbracht werden.

Sturmregatta auf dem Chiemsee. Der Chiemsee-Yachtclub hielt am Samstag nachmittag auf dem Chiemsee eine Regatta ab, an der sich 20 Boote beteiligten. Um 4 Uhr schickte plötzlich ein heftiger Sturm ein, der vier Segelboote zum Kentern brachte, bei einem weiteren Boot wurde der Segelmast gebrochen. Zwei Motorboote eilten sofort zu Hilfe und brachten acht Mann der kenterten Boote in Sicherheit, der Yachthörer Sachl aus Wien ist ertrunken. Bei dem hochgehenden See war das Rettungswert sehr schwierig.

Flugzeugabsturz. Auf dem Ruinenberg bei Münsdorf (in der Nähe von Berlin) stürzte der Büroangestellte Köhler beim Segelflug aus 15 Meter Höhe ab. Er war sofort tot. In Polen sind drei Militärflugzeuge abgestürzt. Sämtliche Insassen kamen ums Leben.

Französisches Fischerboot gekentert. Bei Le Hoore kenterte ein schwer beladenes Fischerboot im Sturm und sank. Die sechs Insassen sind ertrunken.

Höhevolle in Amerika. In den Staaten des Westens und Mittelwestens herrscht eine Hitze mit Temperaturen bis zu 50 Grad Celsius. Die Zahl der Todesfälle infolge der Hitze beträgt 80, wovon die Mehrzahl aus Kalifornien gemeldet wurde. In den Staaten Norddakota, Süddakota, Nebraska, Iowa und Michigan sind die Heuschrecken zu einer Landplage geworden, während aus den Staaten Montana und Idaho durch die große Hitze Waidbrände verursacht wurden.

Kriegerliche Ueberchwemmung in Nanjing. Regengüsse von einer seit Jahrzehnten nicht beobachteten Heftigkeit haben in Nanjing großen Schaden angerichtet. 4000 Häuser sollen eingestürzt, mindestens 10 000 Menschen obdachlos sein. Teile der Stadt stehen meterhoch unter Wasser. Auch andere Städte im Küstengebiet sind in ähnlicher Weise betroffen worden.

Wissenswertes. Die Schweiz hat gegenwärtig die beste Golddeckung, nämlich 120 Prozent, dann folgen Amerika mit 103 Prozent, Frankreich mit 70 Prozent, England mit nur 37 Prozent, Italien mit 30 Prozent; bekanntlich hat Deutschland keine Golddeckung in diesen Tagen von 40 auf 35,8 Prozent heruntergesetzt. — Die tiefste Schachtanlage der Welt ist die Goldmine in Morro Velho in Brasilien, die einer englischen Bergwerksgesellschaft gehört; englische Mineningenieure haben dort eine Schachtanlage geschaffen, die nahezu 2,4 Kilometer in die Erde hinabreicht; das ist die größte Tiefe, in der gegenwärtig Menschen arbeiten. Die Entfernung von der Sohle des Schachtes bis an die Oberfläche der Erde ist so groß, daß der Abstieg in mehreren Etappen erfolgen muß. — Eine Perle braucht zu ihrem Wachstum mindestens 7 Jahre.

Ein wenig bekanntes Mittel gegen Katarrh und Husten. Als unerwünschte Gäste stellen sich bei der gegenwärtigen heißen und abnormen Bitterung Schnupfen und Katarrh ein. Es dürfte daher angebracht sein, daran zu erinnern, daß in der gewöhnlichen Kochzwiebel ein bewährtes Mittel gegen diese lästigen Krankheiten vorhanden ist. Die Zwiebel werden gewaschen, mit Kaniszucker oder auch mit ungehopfter Bierwürze gedämpft und von dem so erhaltenen Saft wird etwa alle zwei Stunden ein Löffel voll genommen. Es empfiehlt sich, den gewonnenen Saft in der Hausapotheke stets in gut verkorkten Flaschen vorrätig zu halten. Geschieht die Anwendung rechtzeitig, so kann in vielen Fällen verhindert werden, daß aus einem gewöhnlichen Husten ein langandauernder Lungen- oder Bronchialkatarrh entsteht.

Tuberkulose-Sprechstunden und Amtsärztliche Sprechstunden fallen im August aus.

Bekanntmachung

An unsere Pauschal-Motorenbesitzer.

Der Beginn der Dreifachzeit gibt uns Veranlassung darauf hinzuweisen, daß mit Pauschalmotoren keine Arbeiten für fremden Bedarf verrichtet werden dürfen. Nur in Zähleranlagen darf für andere Personen gearbeitet werden. Bei Pauschalabnehmern hat die unerlaubte Verrichtung von Arbeiten für Dritte Stromentzug zur Folge.

Freudenstadt, den 28. Juli 1931 Bezirksverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke Heimbachkraftwerk

Besonderer Gelegenheitskauf Billige Bettfedern gewaschen u. gereinigt. Riesig reduziert. Von 9 Pfd. portofrei. Graue per Pfd. -75, 1.10. Flaumrupf 1.90 und 2.90, geschlies. weiss 3.20, Halbflaum schneeweiss 4.20, dannweich 6.50, feinstes Flaum 8.80, Grosse Oberoder Unterbetten 12.—, recht rotes Aussteuerbett 24.—, feinstes M. 98.—, Kissen 3.90, 7.80 und 12.—. Reelle Lieferung — Umtausch bei Nichtgefallen — Muster und Preisliste unsonst.

Neue Wein- u. Mostfässer aus bestem deutschen Eichenholz hergestellt. garantiert füllfähig u. sof. gebrauchsfertig. Nr. 25 50 75 100 150 200 300 Pfd. 6.20 9.— 11.50 14.— 18.— 23.— 31.— mit Türchen zum Reinigen M. 2.— bis 2.50 mehr. Fassfabrik Pöschental, (Württemberg).

Hypotheken-Kapital sofort auszahlbar in Beträgen von Mk. 3000 an auszuleihen durch Dr. Frank & Co., Stuttgart Kronprinzstraße 36 — Telefon 25136/37

Die neuesten Mode-Alben für Herbst-Winter soeben erschienen und vorrätig bei Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold

Das Einmachen der Früchte Einmachen, Obstwein- u. Süßmostbereitung Die Küche im Sommer

Bewährte, billige Anleitungen aus der Lehrmeister-Bücherei f. einen sparsamen Haushalt Einmachen d. Gemüse. Mit 66 Abb. (Nr. 343/4) 80 Pfg. Einmachen der Früchte. Mit 24 Abb. (Nr. 3) 40 Pfg. Dörren des Obstes u. der Gemüse. (Nr. 367) 40 Pfg. Ernte, Aufbewahrung u. Versand des Obstes. Von J. Schneider. Mit 60 Abb. (Nr. 56/57) 80 Pfg. Marmeladen- und Musbereitung. Mit 11 Abb. (Nr. 4) 40 Pfg. Kandierete Früchte u. Konfitüren. Mit 15 Abb. (Nr. 169) 40 Pfg. Eßt viel Gemüse. Erprobte Gerichte. (Nr. 800/1) 80 Pfg. Gurken-, Melonen- und Kürbisgerichte. (Nr. 405) 40 Pfg. Tomatenbucchein. (Nr. 233) 40 Pfg. Vegetarisches Gesundheitskochbuch. (Nr. 187) 40 Pfg. Pilzküche für den einfachen und feinen Tisch. (Nr. 300) 40 Pfg. Getränke und Erfrischungen. Bowlen, Limonaden, Eis, Gefrorenes. (Nr. 742/3) 80 Pfg. Fruchtsaft- und Süßmostbereitung im Haushalt. Mit 23 Abb. (Nr. 345) 40 Pfg. Obst- u. Beerenweinbereitung. Von J. Schneider. Mit 46 Abb. (Nr. 716/20) 2.— Mk. Gebunden 2.70 Mk. Gärungslose Fruchterverwertung von J. Baumann 1.— Mk. Obst- u. Gemüseverwertung von Luise Hainlein 1.— Mk. Das Einmachen von Borkhardt 1.50 Mk. der Früchte von M. Aabel 3.— Mk. Weck, Koche auf Vorrat Bd. I. Das Frischhalten v. Obst, Mus, Saft, Gelee, Süßspeisen, Gemüse und Pilzen 1.80 Mk. Bd. II. Das Frischhalten von Fleisch und Fleischspeisen 1.75 Mk. Zu beziehen durch Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold.

DIE QUALITÄT SIEGT Westfalia Separatoren sind überall verbreitet! RAMESOHL & SCHMIDT AG. OELDELW. Westfalia-Separatoren Verkaufsstelle Pfullingen, Fernsprecher Reutlingen 3973

Einladung Der Militär- und Vel.-Verein Nagold hält am 2. August 1931 auf der Schießbahn „Waldborn“ anlässlich des Bezirksgruppenschießens ein Preisschießen ab. Es werden hierzu alle Kameraden und Schützenfreunde freundlichst eingeladen. Der Vorstand: Otto Kappler. Die Schießpreise sind im Stahlwarenhaus Otto Kappler ausgestellt.

Der Schützenverein Nagold e. V. erucht seine Mitglieder um zahlreiche Beteiligung an dem Preisschießen des Mil. und Vel.-Vereins Nagold. Der Vorstand.

Ullstein-Sonderhefte für den Wagen: Zitronen, Äpfel, Apfelsinen, Komalen, Obst-Weine u. Fruchtsäfte, Komalen - Pflanz, Gemüse-Gerichte, kalte Küche, Delikate Salate, Sauer macht lustig! Pilze, Wild und Geflügel, Eierspeisen auf 100 Weisen, allerlei aus Butter, Milch und Käse, Wiener Küche, Moderne Ernährung, Wenn Besuch kommt, Kuchen und Torten, Das Geheimnis des guten Kaffees.

Einem neuen, sowie einem gebrauchten Ein- u. Zweispänner-Ruhwagen verkauft Hermann Merkle Wagnermeister, Inselftr. 7. vorrätig bei Buchhdlg. Zaiser, Nagold.

Pfälzer Traubenwein Friedr. Barry, Ludwigshafen a. Rh. Weinbau - Weinhandlung - Tel. 62561

Fliegende Blätter und Meggendorfer Blätter sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie. Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit! „Eine Quelle harzerquickenden Frohsinns.“ Wöchentlich eine reichhaltige Nummer. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt entgegen die G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold